



Evaluationsbericht, Januar 2011

Schule Steinacker, Pfäffikon



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	4
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	7
3	Kurzportrait der Schule Steinacker	8
3.1	Zahlen und Fakten	8
4	Qualitätsprofil	10
4.1	Lebenswelt Schule	11
4.2	Lehren und Lernen	17
4.3	Führung und Management	26
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	34
5	Fokusthema: Beurteilung der Schülerinnen und Schüler	39

Anhänge

A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	48
A2	Datenschutz und Information	50
A3	Beteiligte	52
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	53
A5	Auswertung Fragebogen	55

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Primarschule Steinacker vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule nützlich ist. Die Schule kann ihre Schulprogrammarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Beurteilung und Empfehlungen an die Schule. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand festgestellter Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde. Sie können diese mit den Werten aller in den Vorjahren evaluierten Schulen (auf unserer Homepage) vergleichen.

Thematisch umfasst der Bericht einen als Qualitätsprofil benannten allgemeinen Teil, welcher einen Überblick über wesentliche Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management umfasst. Ein Exkurs beleuchtet wichtige Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht. Der dritte Teil umfasst das von der Schule gewählte Fokusthema „Beurteilung der Schülerinnen und Schüler“.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Entwicklungshinweise zeigen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität auf. Es geht allerdings nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schulprogramm einfliessen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Steinacker und der Schulpflege Pfäffikon für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Hans-Ruedi Bolt, Teamleitung

Zürich, 31. Januar 2011

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema *Beurteilung der Schülerinnen und Schüler*) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam fördert gezielt den respektvollen Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft. Zusammen mit verschiedenen gemeinsamen Anlässen und Ritualen trägt dies zum guten Schulklima bei.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die neu erarbeitete Hausordnung ermöglicht ein friedliches Zusammenleben. Bei Regelverstößen reagieren die Lehrpersonen rasch und lösungsorientiert.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen gestalten einen gut strukturierten, abwechslungsreichen und meist motivierenden Unterricht.

Differenzierte Lernangebote

Mit differenzierten Lernangeboten fördern die Lehrpersonen punktuell ihre Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht ist insgesamt noch wenig auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden abgestimmt.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen legen Wert auf einen respektvollen, wertschätzenden Umgang. Es gelingt ihnen gut, eine friedliche und lernförderliche Klassenatmosphäre zu schaffen.

Vergleichbare Beurteilung

Einzelne Lehrpersonen führen mit parallelen Klassen gleiche Prüfungen durch und sprechen sich über die Beurteilung ab. Eine Vergleichbarkeit innerhalb der Stufe ist nicht sichergestellt.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Schulführung arbeitet in allen Bereichen zielgerichtet und effizient und genießt breite Anerkennung.

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam arbeitet in verschiedenen Qualitäts- und Arbeitsgruppen sowie bilateral gut zusammen. Der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung schenkt die Schule wenig Beachtung.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule plant die Entwicklungsschritte gezielt und setzt sie sorgfältig um. Sie evaluiert und dokumentiert die Arbeit umfassend und leitet daraus neue Ziele ab.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Mit den Mitwirkungsmöglichkeiten sind die Eltern zufrieden. Die Schule informiert sie rechtzeitig und umfassend.

Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

Ausrichtung an Lernzielen

Die Lehrpersonen beurteilen fachliche Leistungen kriteriengestützt und orientieren sich oft an den Lernzielen.

Gesamtheitliche Beurteilung

Für die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen haben sich die Lehrpersonen auf Verhaltensmerkmale geeinigt, diese in der Praxis erprobt und überarbeitet. Die Dokumentation von Beobachtungen ist häufig wenig systematisch und transparent.

Nachvollziehbare Beurteilungskriterien

Vor Prüfungen kommunizieren die meisten Lehrpersonen ihre Leistungserwartungen transparent. Die abschliessende Beurteilung im Zeugnis ist für Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern nur bedingt nachvollziehbar.

Befähigung zur Selbstbeurteilung

Die Lehrpersonen bieten den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten zur Selbstbeurteilung und fördern damit deren Reflexionsvermögen.

Besprechung der Lernleistungen

Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern zu ihren Leistungen regelmässig mündliche und schriftliche Rückmeldungen und leiten sie gezielt für das weitere Lernen an.

Vergleichbare Beurteilung

Einzelne Lehrpersonen führen mit parallelen Klassen gleiche Prüfungen durch und sprechen sich über die Beurteilung ab. Eine Vergleichbarkeit innerhalb der Stufen ist nicht sichergestellt.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Verbindliche Kooperation

Wir empfehlen, den Austausch und die Zusammenarbeit im Bereich der Unterrichtsentwicklung zu intensivieren.

Vergleichbare Beurteilung

Wir empfehlen, im Team Standards für die Beurteilung von Schülerleistungen zu entwickeln, um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

3 Kurzportrait der Schule Steinacker

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Schüler/-innen	Anzahl Klassen	
Regelklassen			
Unterstufe	106	5	
Mittelstufe	67	3	
Mehrklassige Klassen	19	1	
Sonderpädagogisches Angebot			
	Anzahl Schüler/-innen	Stellenpensum	Anzahl Kooperations-schulen
Integrative Förderung (IF)	11	24 WL	
Therapien	16	20% und 9 WL	
Aufnahmeunterricht Deutsch als Zweitsprache DaZ	29	20 WL	
Integrierte Sonderschulung	2	16 WL	2
Ergänzende Angebote			
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde		3 WL	
Begabungs- und Begabtenförderung	2	3 WL	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur	22		
HSK			
Zur Schule gehörendes Betreuungsangebot			
Schulsozialarbeit			
Direktunterstellte Mitarbeitende		Anzahl Personen	
Lehrpersonen an Regel und Aufnahmeklassen		12	
Fachlehrpersonen (Handarbeit und Haushaltkunde)		6	
Förderlehrpersonen		4	
Therapeut/-innen		3	
Personal schulergän. Betreuungsangebote		5	
Sozialarbeiter/-innen		1	

Die Primarschule Steinacker in Pfäffikon hat seit dem Schuljahr 00/01 am Versuch „Teilautonome Volksschule“ teilgenommen und ist bereits seit dem Sommer 2001 geleitet. Sie befindet sich im nordwestlichen Dorfteil. In neun Regelklassen werden knapp 200 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Zwei Jahrgangsklassen werden doppelt geführt, eine Klasse ist altersdurchmisch (4./6. Klasse) Die Schulanlage ist grosszügig gestaltet und beinhaltet neben dem Haupt- und einem damit verbundenen Nebengebäude ein Lehrschwimmbekken (für alle Schulen von Pfäffikon), ein Biotop, viel Grünfläche, verschiedene Spielplätze mit diversen Spielgeräten (Klettergerüst, Drehscheibe, Rutschbahn) sowie viele natürliche Sitzgelegenheiten. Im Jahre 2007 wurde die ganze Schulanlage unter Beizug der Schülerinnen und Schüler während einer Projektwoche neu gestaltet und ihren Bedürfnissen angepasst.

Die jetzige Leitung ist seit anderthalb Jahren an der Schule tätig und hat durch ihre gute Führungsarbeit eine sehr hohe Akzeptanz erreicht. Entwicklungsprojekte, die für die ganze Schule Pfäffikon von Bedeutung sind, werden im Koordinationsteam oder der Schulleiterkonferenz diskutiert und beschlossen (vergl. Kap. „Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung“).

Neben den Klassenlehrpersonen sind sechs Fachlehrpersonen, sieben Fachpersonen für Integrative Förderung sowie sechs weitere Mitarbeitende an der Schule angestellt. Der Anteil der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler liegt bei etwa 20%. Der unmittelbar bei der Schulanlage gelegene Kindergarten gehört momentan nicht zur Schuleinheit Steinacker sondern bildet zusammen mit den andern Kindergärten von Pfäffikon eine eigene Schuleinheit.

Die Schulsozialarbeit ist donnerstags im Schulhaus tätig.

Die Schule Steinacker bietet eine betreute Tagesstruktur ab 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr mit einem Mittagstisch an.

Seit einigen Jahren ist Pfäffikon eine Einheitsgemeinde. Auf Beginn des Schuljahres 10/11 fand ein grosser Wechsel der Schulbehörde statt.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam fördert gezielt den respektvollen Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft. Zusammen mit verschiedenen gemeinsamen Anlässen und Ritualen trägt dies zum guten Schulklima bei.

Stärken

- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich ausgesprochen wohl an der Schule Steinacker. Dies zeigt sich in den äusserst positiven Werten zu den entsprechenden Aussagen in der schriftlichen und mündlichen Befragung: Alle Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe, fast alle Lehrpersonen, die meisten Eltern und auch weitere Schulbeteiligte bestätigen diesen positiven Befund, der auch im Spinnendiagramm der nachfolgenden Abbildung 1 klar zum Ausdruck kommt. Den wertschätzenden Umgang untereinander erwähnt das Team in der Selbstbeurteilung als Stärke der Schule. Es legt grossen Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler sich in der Schule respektvoll begegnen und Rücksicht auf einander nehmen. Das Evaluationsteam konnte während des Schulbesuchs allgemein und während der Pausenbeobachtung im Speziellen eine sehr angenehme und friedliche Grundstimmung ausmachen. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)
- Durch verschiedene gemeinsame, langjährige Schulanlässe und Rituale gelingt es der Schule gut, das Wir-Gefühl der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Dazu gehören klassenübergreifende Projektwochen, das gemeinsame Singen zu Beginn eines neuen Quintals, die Lesenacht oder der erste Schultag, bei welchem die neuen Schülerinnen und Schüler von ihren Gotten und Göttis, die sie über eine längere Zeit in den grossen Pausen begleiten, eine Sonnenblume erhalten. Das Herbstfest, zu welchem alle Eltern mit den Kindern eingeladen sind oder der gemeinsame Schuljahresschluss, an welchem die scheidenden Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen verabschiedet werden, fördern ebenfalls die Gemeinschaft. Bei der Planung und Durchführung einiger Schulanlässe wie dem Herbstfest sind auch der Leiter Hausdienst und Eltern beteiligt. Verschiedene Sportveranstaltungen sowie Kurs- und Freifachangebote, die zum Teil gemeinsam mit andern Schulen von Pfäffikon durchgeführt werden, stärken gleichfalls den Kontakt zwischen Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Klassen. (Portfolio, Interviews, schriftliche Befragung)
- Die Lehrpersonen nehmen die Schülerinnen und Schüler ernst und bieten ihnen verschiedene Möglichkeiten, die eigene Meinung einzubringen, sei es im Unterricht, im Rahmen des Klassenrates oder mit persönlichen Beiträgen in der Schülerzeitung. Die Integration von Kindern unterschiedlicher Herkunft beurteilen sowohl die Eltern als auch die Lehrpersonen mehrheitlich als gut bis sehr gut. Praktisch alle schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler bestätigten, dass sie sich von den

Lehrpersonen ernst genommen fühlen. (Interviews, schriftliche Befragungen, Portfolio)

- Dem Team gelingt es, die Schülerinnen und Schüler bei passenden Gelegenheiten in die Gestaltung des Schulalltags einzubeziehen. Bei der Neugestaltung des Pausenareals wurden deren Ideen wenn möglich berücksichtigt. Mit dem seit 2008 bestehenden Schülerrat, den die Schulsozialarbeiterin und je eine Lehrperson aus den beiden Stufen begleiten, ist ein Gefäss geschaffen worden, das einen verstärkten Einbezug der Schülerschaft ermöglicht. Die neu eingeführten Schulhausregeln wurden nicht nur in den einzelnen Klassen im Klassenrat, sondern auch im Schülerrat diskutiert. Die meisten der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Mitsprachemöglichkeiten als gut oder sehr gut. In der Schülerzeitung erhalten die Schülerinnen und Schüler einzelner Klassen regelmässig Gelegenheit, ihre persönlichen Gedanken und Vorstellungen zu einem bestimmten Thema auszudrücken. (Portfolio, Interviews, schriftliche Befragung)

Schwäche

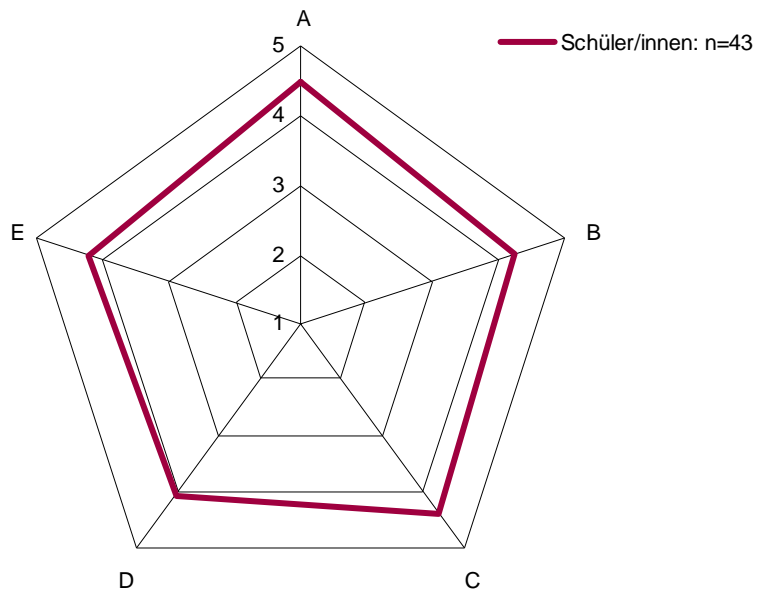
- Der Schülerrat zeigt kaum Wirkung an der Schule. Das Schulteam erwähnt in der Selbstbeurteilung, der Schülerrat bestimme noch wenig mit; er stecke noch in den Anfängen. Bei der Ausarbeitung der neuen Hausordnung und bei den geltenden Regeln konnten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise nicht inhaltlich mitwirken. (Portfolio, Interviews)

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



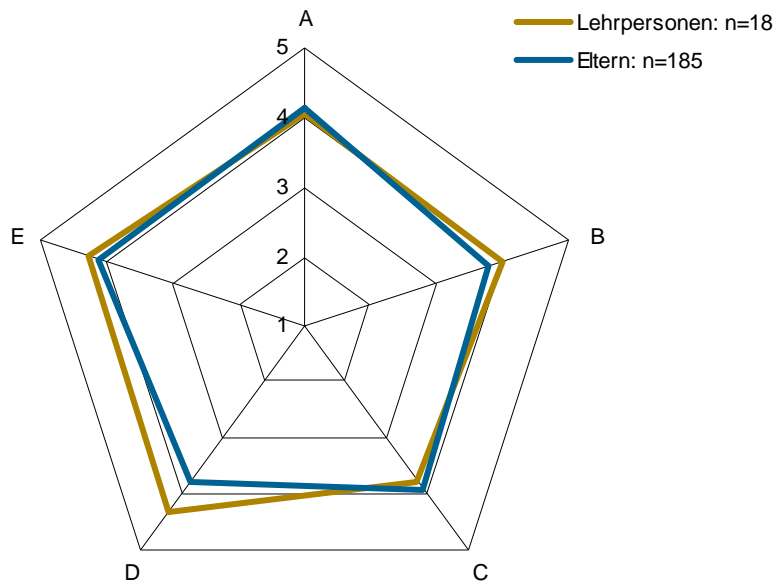
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die neu erarbeitete Hausordnung ermöglicht ein friedliches Zusammenleben. Bei Regelverstössen reagieren die Lehrpersonen rasch und lösungsorientiert.

Stärken

- Die Schule Steinacker hat eine zweckmässige Hausordnung, die den Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie das Verhalten im Schulhaus und auf dem Schulareal regelt. Das Schulteam hat sich an verschiedenen Weiterbildungsveranstaltungen mit der „Integrativen Pädagogik“ und dem Thema „Einheitlicher Umgang mit Regeln“ auseinandergesetzt. Es hat sich darauf geeinigt, dass bei Konflikten mit Schülerinnen und Schülern nicht das Strafen im Vordergrund steht, sondern möglichst ein positiver, auf den Stärken beruhender Lösungsansatz gefunden werden soll. Alle Beteiligten werden in die Konfliktlösung einbezogen und es sollen keine einfachen Schuldzuweisungen gemacht werden. (Portfolio, Interview Lehrpersonen)
- Den meisten Schülerinnen und Schülern sind die bestehenden Regeln gut bekannt. Sie erachten diese weitgehend als sinnvoll. In den Interviews konnten die Schülerinnen und Schüler verschiedene der geltenden Regeln problemlos aufzählen. Auch die meisten Eltern sind der Meinung, die Regeln seien sinnvoll und ihre Kinder würden diese gut kennen. In der Selbstbeurteilung erwähnt das Team als Stärke, dass die Umgangsformen und Regeln den Schülerinnen und Schülern bekannt seien. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews)
- Das Team legt Wert auf die Einhaltung der geltenden Regeln. Die Lehrpersonen greifen schnell ein und bei massiveren Konflikten suchen sie oft zusammen mit der Schulsozialarbeiterin nach einer Lösung. In der Selbstbeurteilung erwähnen die Lehrpersonen die Präsenz der Schulsozialarbeit im Schulhaus als Stärke. Der Hausdienst sucht bei Verstössen von Schülerinnen oder Schülern gegen die Hausordnung das Gespräch mit den Kindern, bei ernsteren Problemen wendet er sich an die betreffende Klassenlehrperson. Die schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und –schüler sind der Meinung, dass Konflikte auf faire Art gelöst würden. Wenn mehrere lösungsorientierte Gespräche mit fehlbaren Schülerinnen oder Schülern nicht zu einer Verhaltensänderung führen, hat die Schule ein klares Vorgehen festgelegt. (Interviews und schriftliche Befragung)

Schwäche

Nicht alle Lehrpersonen schenken der Einhaltung der geltenden Regeln die nötige Beachtung. In der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen kommt dies deutlich zum Ausdruck: Nur gerade die Hälfte der Lehrpersonen beurteilt die einheitliche Regeldurchsetzung als gut. In verschiedenen Interviews und in der Selbstbeurteilung des Teams wurden insbesondere die unterschiedliche Ausübung der Pausenaufsicht und das uneinheitliche Vorge-

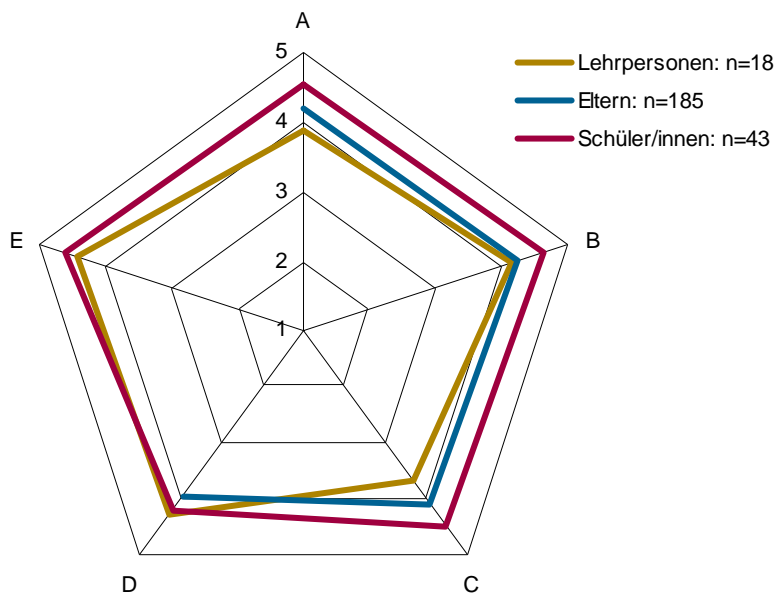
hen bei Interventionen auf dem Pausenplatz erwähnt. (Interviews, schriftliche Befragung, Portfolio)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen gestalten einen gut strukturierten, abwechslungsreichen und meist motivierenden Unterricht.

Stärken

- Die Lehrpersonen strukturieren die Lektionen gut, der Aufbau ist klar und systematisch. Die einzelnen Lernschritte bauen passend aufeinander auf. In den vom Evaluationsteam besuchten Lektionen waren die Wechsel in den Unterrichts- und Sozialformen in den Klassen gut eingespielt und die Schülerinnen und Schüler nutzten die Zeit gut zum Lernen. Die gewählten Lern- und Unterrichtsformen begünstigten ein ruhiges, konzentriertes Arbeiten und bewirkten ein positives Lernumfeld. Wichtige Erkenntnisse und Ergebnisse visualisierten die Lehrpersonen zum Teil an der Wandtafel oder auf der Folie des Hellraumprojektors. Verschiedene Lehrpersonen legten grossen Wert auf die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler. In einigen der besuchten Teamteachingstunden fiel die gute Organisation auf. Beide Lehrpersonen übernahmen tragende Rollen und arbeiteten selbständig mit verschiedenen Gruppen am gleichen Thema, um möglichst viele Schülerinnen und Schülern aktiv am Unterricht beteiligen zu können. Im Interview konnten die Mittelstufenschülerinnen und –schüler problemlos Auskunft geben, was sie in der besuchten Lektion lernen mussten. (Beobachtungen, Interview)

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten in der Regel einen gut nachvollziehbaren Orientierungsrahmen. In den besuchten Lektionen nahmen die Lehrpersonen meist Bezug auf das Vorwissen. An den Wänden der Schulzimmer hingen verschiedene Lernplakate. In einzelnen Lektionen gaben die Lehrpersonen Hinweise zu den Zielen des Wochenplans und zum aktuellen Thema, mit dem sich die Klasse während der nächsten Zeit befassen wird und visualisierten die verschiedenen Arbeitsschritte und/oder Lernziele an der Wandtafel oder auf dem Arbeitsblatt. Einzelne Lehrpersonen machten den Lernenden den Zusammenhang zwischen Zielen und Verfahrensweisen verständlich. Fast alle der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, dass die Klassenlehrpersonen sie darauf hinweisen, was besonders wichtig ist. (Beobachtung, schriftliche Befragung)

- Die Lehrpersonen erteilten klare, altersgerechte Aufträge. Die Schülerinnen und Schüler mussten kaum nachfragen und konnten selbständig arbeiten. Verschiedene Arbeitsabläufe waren gut eingespielt, so dass sich Fragen erübrigten. Verschiedene Lehrpersonen vergewisserten sich, dass die Schülerinnen und Schüler die Aufträge verstanden hatten, indem sie diese wiederholen liessen. Einige lassen regelmässig Planarbeiten ausführen, die sich an klaren, deklarierten Lernzielen orientieren und zum Teil auch eine standardisierte Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler beinhalten. Im Interview erwähnten einige Lehrpersonen, dass sie den Kindern auch Tipps gäben, wie sie zu Hause lernen könnten. In der schriftlichen Befragung vertreten die meisten Schüle-

rinnen und Schüler die Ansicht, dass sie gut lernen würden selbständig zu arbeiten, was auch von den schriftlich und mündlich befragten Eltern bestätigt wurde. Die meisten befragten Eltern sind zufrieden mit dem Unterricht, den ihr Kind an der Schule erhält und sie beurteilen die Aussage *Es gelingt den Klassenlehrpersonen gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken* positiv. (Beobachtung, Interview, schriftliche Befragung, Portfolio)

- Die Lehrpersonen verstehen es, den Unterricht gut zu rhythmisieren. Die vom Evaluationsteam besuchten Lektionen waren mehrheitlich anregend und abwechslungsreich. Bei den Schülerinnen und Schülern war jeweils eine grosse Motivation erkennbar, wenn sie aus unterschiedlichsten Aufgaben selber auswählen konnten und wenn sie einen gewissen Spielraum hatten. In den Interviews erwähnten die Schülerinnen und Schüler das spielerische Lernen, das interessante Vorlesen einer Geschichte durch die Lehrperson, das selbständige Arbeiten und das Lernen im Freien als besonders motivierend. Die Schulführung beschrieb in den Interviews anregende, oft sehr sorgfältig und „mit viel Herzblut“ vorbereitete Lektionen. (Beobachtung, Interviews)

Schwäche

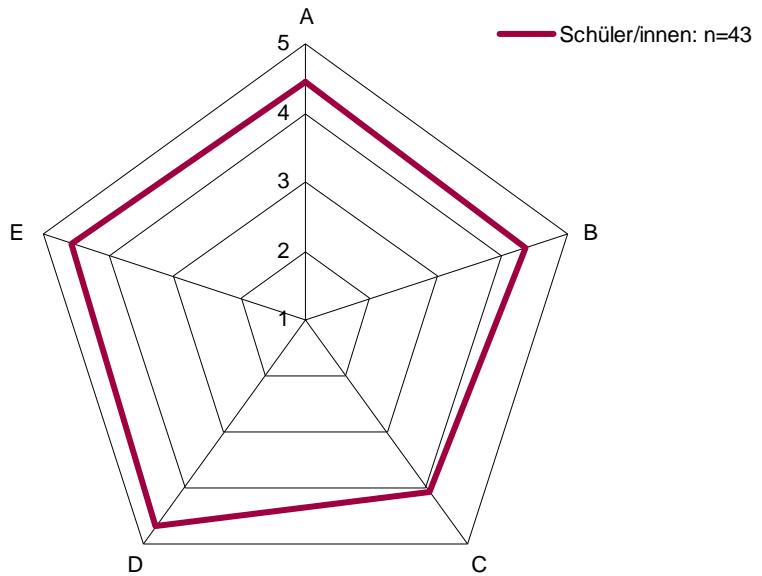
- Verschiedene Lehrpersonen gaben den Schülerinnen und Schülern bei den Unterrichtsbesuchen keinen Überblick über die Lektion, gaben keine eindeutigen Lektionsziele und keinen inhaltlichen Orientierungsrahmen bekannt. So wussten die Schülerinnen und Schüler nicht, was von ihnen genau erwartet wurde. In einzelnen Lektionen hat das Evaluationsteam wenig Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler gesehen. Sie mussten über lange Zeit einfach zuhören, was dazu führte, dass ihre Konzentration abfiel und sie begannen, sich mit Anderem zu beschäftigen. (Beobachtung, Interview)

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

Mit differenzierten Lernangeboten fördern die Lehrpersonen punktuell ihre Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht ist insgesamt noch wenig auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden abgestimmt.

Stärken

- In einzelnen Bereichen des Unterrichts differenzieren die Lehrpersonen das Lernangebot gut. Einzelne Aufträge, Arbeitsblätter oder Hausaufgaben konzipieren verschiedene Lehrpersonen so, dass unterschiedlichste Ergebnisse in Qualität und Quantität möglich sind. Damit erhalten die Lernenden einen persönlichen Spielraum. Verschiedene Lehrpersonen geben einzelnen Schülerinnen und Schülern situativ weniger oder zusätzliche Aufgaben, differenzieren so nach Arbeitsmenge und Arbeitstempo. Dies bestätigten auch verschiedene Schülerinnen und Schüler im Interview. In einigen Klassen bestehen in Mathematik und Deutsch Arbeitspläne mit klaren Lernzielangaben für die Schülerinnen und Schüler, mit obligatorischen Aufgaben und schwierigeren Zusatzaufgaben sowie einem Feld für Rückmeldungen der Lehrperson zum Lernen. Das Schulteam erwähnt in der Selbstbeurteilung die differenzierten Arbeitsaufträge und individuelle Hausaufgaben als Stärken ihres Unterrichts. (Beobachtung, Unterlagen vor Ort, Portfolio, Interviews, schriftliche Befragung)
- Die Lehrpersonen verstehen es gut, den Unterricht phasenweise zu individualisieren. Das Evaluationsteam konnte einen gut eingespielten Werkstattunterricht mit unterschiedlichsten Aufgaben beobachten, bei welchem verschiedenste Fertigkeiten trainiert wurden. Auf einem Kontrollblatt wurden die von den Schülerinnen und Schülern frei gewählten und gelösten Pflicht- und Wahlposten eingetragen. Im Interview erwähnten die Lehrpersonen anspruchsvollen Werkstattunterricht, Projektarbeiten, offene Aufgabstellungen und zusätzliche, schwierigere Aufgaben sowie zusätzliche Lektüre für Leistungsstarke als Möglichkeiten zur Individualisierung. Die Eltern äusserten sich in der schriftlichen Befragung mehrheitlich positiv zur Aussage *Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten*. (Beobachtung, Interviews)
- Die Lehrpersonen unterstützen die einzelnen Schülerinnen und Schüler gezielt. Die vom Evaluationsteam besuchten Lektionen waren mehrheitlich so organisiert, dass die Lehrpersonen auf individuelle Fragen, auf Unklarheiten oder Fehler der Schülerinnen und Schüler eingehen konnten. Die zum Teil sehr gute Unterstützung durch die Schulischen Heilpädagoginnen ermöglicht ebenfalls eine intensivere, individuelle Förderung. Verschiedentlich halten die Lehrpersonen die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler während der stillen Beschäftigung dazu an, ihre Kameradinnen und Kameraden, die mit dem Stoff eher noch Mühe bekunden, als Experten zu unterstützen. Dies bestätigten verschiedene am Interview Beteiligte. Dies schafft den Lehrpersonen ebenfalls den Freiraum, einzelnen Lernenden ein persönliches Feedback zu ihrer Arbeit zu geben. Nach Aussage einiger Eltern sind verschiedene Klassenlehrpersonen auch be-

reit, vor oder nach dem Unterricht einzelne Schülerinnen und Schüler bei Bedarf zu unterstützen. (Beobachtung, Interviews)

- Verschiedene, zweckmässige Angebote ergänzen die individuelle Förderung. Die Schule bietet während zwei Lektionen pro Woche eine betreute Aufgabenhilfe an, für die sich interessierte Schülerinnen und Schüler verbindlich anmelden müssen. Die Begabtenförderung der Primarschule Pfäffikon besuchen momentan zwei Lernende der Schule Steinacker. In den Elterninterviews wurden sowohl die Begabtenförderung wie auch die individuellen Therapiestunden als positiv und wertvoll beurteilt. (Portfolio, Interview Eltern)

Schwächen

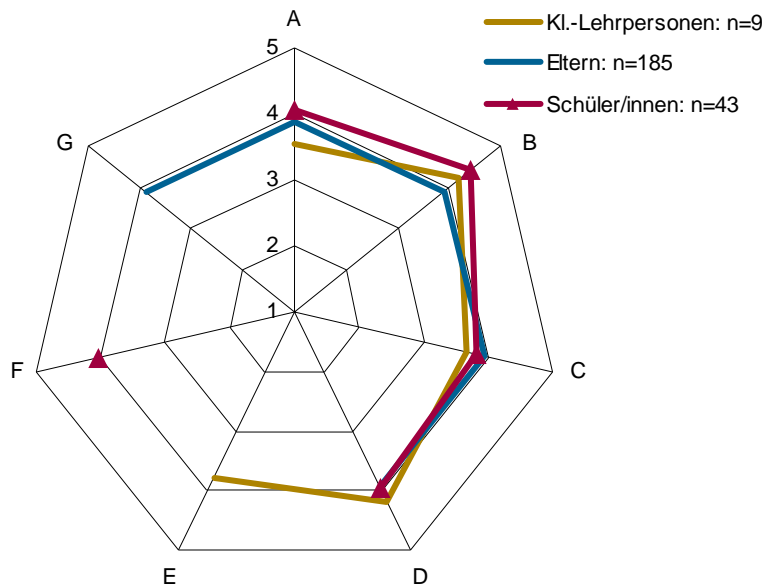
- Während den Unterrichtsbesuchen hat das Evaluationsteam nur wenige Lektionen gesehen, bei denen eine Differenzierung des Lernangebotes erkennbar wurde. Verschiedene Lehrpersonen sind bemüht, dass immer alle Schülerinnen und Schüler im Stoff genau gleich weit sind. In der Selbstbeurteilung erwähnt das Team die fehlende Verbindlichkeit im Bereich von individuellen Zielsetzungen und die wenig gezielte Förderung der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler als Schwächen. In vielen Klassen erhalten alle Lernenden die gleichen Aufträge, was dazu führt, dass einzelne sehr viel Zeit für die Hausaufgaben aufwenden müssen. (Portfolio, Beobachtung, Interviews)
- Viele Eltern erhalten von den Klassenlehrpersonen wenig Hinweise über Lernschwierigkeiten ihrer Kinder oder darauf, wie sie ihre Kinder zu Hause beim Lernen unterstützen könnten. Dies wird aus der schriftlichen Befragung der Eltern klar ersichtlich. Nur wenn sie sich von sich aus bei den Klassenlehrpersonen meldeten, erhielten sie gute Hinweise, meinten verschiedene Eltern im Interview.

Abbildung 5

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen legen Wert auf einen respektvollen, wertschätzenden Umgang. Es gelingt ihnen gut, eine friedliche und lernförderliche Klassenatmosphäre zu schaffen.

Stärken

- Der wertschätzende, respektvolle Umgang untereinander ist eine klare Stärke der Schule. Das Evaluationsteam hat während fast allen Besuchen ein überaus freundliches Klassenklima angetroffen. Verschiedene Lehrpersonen begrüßten alle Kinder per Handschlag. Die Lehrpersonen strahlten Ruhe aus und verbreiteten dadurch auch bei den Schülerinnen und Schülern Gelassenheit. Auch bei Partnerarbeiten war das respektvolle Miteinander offensichtlich. Alle Werte zu den Aussagen in der schriftlichen Befragung, die sich auf das Klassenklima beziehen, sind bei den Schülerinnen und Schülern, bei den Eltern wie auch bei den Lehrpersonen sehr positiv. (Beobachtung, schriftliche Befragung, Interviews)
- Die meisten Lehrpersonen pflegen einen ermutigenden Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Bei Schülerinnen und Schülern, die in den vom Evaluationsteam besuchten Lektionen nicht mehr weiter wussten, fragten die Lehrpersonen nach oder wiesen oft auf Hilfsmittel hin. Auch unpassende Antworten der Lernenden griffen die Lehrpersonen konstruktiv auf. Gute Arbeiten versehen viele Lehrpersonen mit persönlichen, anerkennenden Kommentaren oder motivierenden Symbolen. Die meisten der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler und Eltern sind zufrieden mit der Art und Weise wie die Klassenlehrpersonen mit Anerkennung umgehen. (Beobachtung, Unterlagen vor Ort, schriftliche Befragung, Interviews, Portfolio)
- Der Klassenrat ist an der Schule gut institutionalisiert. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren aktuelle Konflikte und suchen gemeinsam nach einer für alle Beteiligten akzeptablen Lösung. Daneben führen einzelne Lehrpersonen in ihren Klassen regelmäßig Austauschrunden durch, wobei verschiedenen Fragen nachgegangen wird, wie zum Beispiel: Was lief in der Schule gut, was weniger? Was hat den Schülerinnen und Schülern besonders gefallen, was weniger? In verschiedenen Schulzimmern sind die im Klassenrat erarbeiteten Regeln gut sichtbar aufgehängt und zum Teil von allen Lernenden unterschrieben. (Beobachtung, Interviews)
- Der Unterricht verläuft an der Schule weitgehend störungsfrei. Bei den vom Evaluationsteam beobachteten kleineren Störungen griffen die Lehrpersonen rasch ein, teils mit freundlichen Ermahnungen, teils mit akustischen Signalen oder mit der Anwendung des in einigen Klassen gut eingeführten Ampelsystems, das den Lärmpegel in der Klasse regelt und zu einer ruhigen Arbeitsatmosphäre beiträgt. Verschiedene Eltern meinten in den Interviews, die Lehrpersonen würden in einem ruhigen, gelassenen Ton klare Grenzen setzen. (Beobachtung, Interview Eltern)

Schwäche

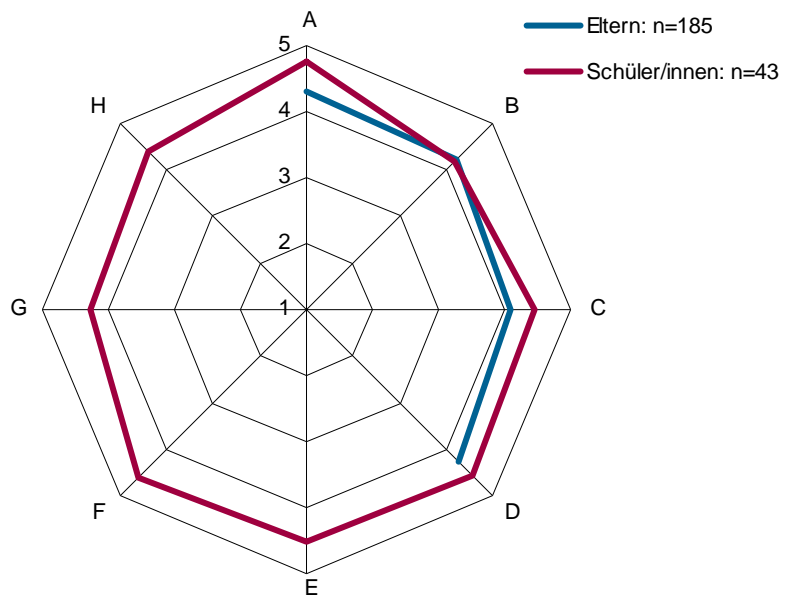
→ Einzelnen Fachlehrpersonen gelingt es nicht immer, mit ihren jeweiligen Schülerinnen und Schülern ein ruhiges und konzentriertes Arbeitsklima zu erreichen. Dies wurde in verschiedenen Interviews von mehreren Beteiligten erwähnt.

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Beurteilung“.

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Schulführung arbeitet in allen Bereichen zielgerichtet und effizient und genießt breite Anerkennung.

Stärken

- Die personelle Führung gelingt sehr gut. Als Stärken der Schulführung erwähnten die Lehrpersonen im Interview unter anderem die sehr gute Kommunikation, das Vertreten von klaren Positionen und das grosse Engagement, sei es bei der Teilnahme an Elterngesprächen oder bei der Unterstützung der Lehrpersonen in schwierigen Situationen. Ein Bestandteil der guten personellen Führung sind die jährlichen Mitarbeitergespräche, welche die meisten Lehrpersonen schätzen. Klare individuelle und schulische Zielsetzungen, die regelmässig überprüft werden, sind dabei selbstverständlich. Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag klar erkennbar. In einem Interview wurde die gute Mischung zwischen Autorität und kollegialem Umgang der Schulführung positiv erwähnt. Die Lehrpersonen sind weitgehend zufrieden mit der Schulführung und rund drei Viertel von ihnen beurteilten in der schriftlichen Befragung die Anerkennung, die sie für ihre schulische Arbeit erhalten, als gut oder sehr gut. Weitere Schulbeteiligte, die regelmässige Absprachen mit der Schulführung haben, bezeichnen den Austausch als offen und direkt. Die Schulleitung lässt ihre eigene Arbeit anlässlich eines „Boxenstopps“ durch das Team beurteilen. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

- Die Schule Steinacker setzt in der Festlegung von intensiven Teamweiterbildungen bewusst Prioritäten zu Themen aus dem Schulprogramm. Dabei beschränkt sie sich gezielt auf eher wenige Themen, die sie aber vertieft angeht, um damit auch eine Nachhaltigkeit zu erreichen. Im Interview konnten viele Lehrpersonen aktuelle Ziele und Themen aus dem pädagogischen Bereich nennen, so zum Beispiel „Schülerbeurteilung“, „Individualisierung“ oder „Teamteaching“. Kommende Entwicklungsschwerpunkte werden an Teamweiterbildungen gemeinsam diskutiert und beschlossen. Verschiedene Eltern bestätigten im Interview, dass die Schulführung motiviert sei Neues anzugehen. (Portfolio, schriftliche Befragung Lehrpersonen, Interviews)

- Die organisatorische Führung ist zielgerichtet und effizient. Fast alle Lehrpersonen sind damit zufrieden und bezeichnen den Informationsfluss an der Schule als gut. Für die Organisation der Schule ist ein klares Funktionsdiagramm vorhanden. Die Ausfälle von Lehrpersonen sind in einem Vertretungsreglement genau geregelt: Die Lehrpersonen haben ein Dossier „Schule findet statt“ mit Materialien zum Spetten bereit. Viel Wissenswertes ist im „Steinacker ABC“ festgehalten, das laufend aktualisiert wird und allen Lehrpersonen zur Verfügung steht. Die Schulkonferenzen sind gut vorbereitet und effizient geleitet. Die Eltern nehmen die Schulführung positiv wahr, sie fühlen sich ernst genommen. Ihre Präsenz bei Schulanlässen und ihre positive Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern wurden von ihnen anerkennend erwähnt. Weitere Schulbeteiligte 26

bestätigten die breite Akzeptanz der Schulführung. (Portfolio, Interviews, schriftliche Befragung)

Schwäche

- Einzelnen Bereichen der Organisation der Schule schenkt die Schule noch nicht die nötige Aufmerksamkeit:
- Eine systematische, gezielte Einführung neuer Lehrpersonen fehlt. Es gibt keine Checkliste mit klaren Verantwortlichkeiten, wer für welchen Teil der Einführung zuständig ist, was das Team in der Selbstbeurteilung als Schwäche erwähnt.
 - Die Stellvertretung der Schulleitung ist nicht geregelt. Das Evaluationsteam hat weder auf der Homepage noch im Portfolio entsprechende Dokumente gefunden. In verschiedenen Interviews bestätigten die Anwesenden das Fehlen entsprechender Richtlinien.
- (Interviews, Portfolio)

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam arbeitet in verschiedenen Qualitäts- und Arbeitsgruppen sowie bilateral gut zusammen. Der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung schenkt die Schule wenig Beachtung.

Stärken

- Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit ist im Schulteam Steinacker gross. Das Team sei bewährt und engagiert, offen und zugänglich, alle würden am gleichen Strick ziehen und hätten trotz gewisser Absprachen viel Freiraum, sind einige Aussagen, die im Interview gemacht wurden. Im Weiteren wurde erwähnt, dass es an der Schule viele bilaterale, informelle Gespräche zwischen Lehrpersonen, aber auch mit Fachpersonen gebe. So hätten sich die Lehrpersonen der Unterstufe weitgehend auf die Verwendung gleicher Lehrmittel in Mathematik und Deutsch geeinigt, was zu einer besseren Ressourcennutzung beigetragen habe. In der Selbstbeurteilung erwähnt das Team die gute Zusammenarbeit mit den Schulischen Heilpädagoginnen als Stärke. Der Leiter Hausdienst sowie die Schulsozialarbeit sind gut ins Team eingebunden. Das Klima an der Schule beurteilen alle Lehrpersonen als gut. Fast alle fühlen sich verstanden und ernst genommen. Der Umgang untereinander sei sehr wertschätzend. Ein Beispiel für den guten Teamgeist ist die Tatsache, dass alle Hausämterentschädigungen seit Jahren in eine Gemeinschaftskasse fliessen und mit dem Geld eine gemeinsame 2-tägige Retraite finanziert wird. (Interviews, schriftliche Befragung)
- Die Schule Pfäffikon hat klare Vorgaben erarbeitet, welche die Zusammenarbeit der Lehrpersonen aller Schulen betreffen. Häufigkeit und Schwerpunkte der verschiedenen Sitzungen sind zweckmässig geregelt: Schulkonferenzen finden an allen Schulen jeweils in der ersten Woche nach den Ferien statt, Teamsitzungen wöchentlich, Pädagogische Teamsitzungen vier Mal pro Schuljahr, Fachteamsitzungen acht Mal jährlich und 27

Stufenkonferenzen zwei Mal jährlich. Die Teilnahmeverpflichtung ist klar geregelt. Alle Sitzungen werden ausführlich protokolliert sowie mit Datum und Unterschrift versehen. Die vier Arbeitsgruppen „Öffentlichkeit und Schulpolitik“ (Steinackerzeitung), „Material“, „Sammlung und Apparate“ sowie „Raumbetreuung“ arbeiten mit einem Pflichtenheft, in welchem Ziele und Aufgaben klar definiert sind. (Portfolio)

- Kollegiale Hospitationen sind an der Schule Steinacker verbindlich geregelt und institutionalisiert. Dazu wurden zweckmässige Unterlagen und klare Feedbackregeln erarbeitet. Als positive Effekte erwähnten die Lehrpersonen im Interview unter anderem, dass sie ein wertschätzendes Feedback erhielten, auf blinde Flecken aufmerksam gemacht und ihre Kolleginnen und Kollegen von einer andern Seite kennen lernen würden. (Portfolio)
- Die Teammitglieder halten sich gut an gemeinsam getroffene Absprachen. Rund drei Viertel der schriftlich befragten Lehrpersonen sind der Meinung, dass die Aussage *Verbindungen und Beschlüsse werden von allen Lehrpersonen eingehalten* gut oder sehr gut zutrifft. Sie erwähnen die grosse Zuverlässigkeit im Team in der Selbstbeurteilung auch als Stärke. (Schriftliche Befragung, Portfolio)

Schwächen

- Im Bereich Unterrichtsentwicklung hat sich das Team noch nicht auf minimale Standards festgelegt. Die vorhandenen Ressourcen nutzt das Team wenig. Ein stufenspezifischer Austausch ist an der Schule Steinacker nicht institutionalisiert. In und zwischen den beiden Stufen fehlen zweckmässige Absprachen. Im Bereich des Stufenübertritts von der Unterstufe zur Mittelstufe fehlen klare Abmachungen. Verschiedene Eltern erwähnten im Interview, dass der Sprung von der Unterstufe in die Mittelstufe sehr gross sei, dass plötzlich von den Lehrpersonen viel höhere Leistungsanforderungen an die Schülerinnen und Schüler gestellt würden. (Interviews)
- Pädagogische Teamsitzungen sind noch wenig zielorientiert. In der Selbstbeurteilung erwähnen die Lehrpersonen den fehlenden Austausch über didaktische und pädagogische Fragen sowie die teils fehlenden Projektaufträge als Schwäche. Verschiedene Anlässe würden mit enormem Aufwand betrieben und dadurch viele Ressourcen binden. (Portfolio, Interviews)
- Die konkrete Zusammenarbeit im Bereich Unterricht reflektiert das Team insgesamt wenig. Die Aussage *Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht* konnte nur von rund der Hälfte der schriftlich befragten Lehrpersonen mit „gut zutreffend“ oder „sehr gut zutreffend“ beantwortet werden. Verschiedene Lehrpersonen äusserten sich im Interview kritisch zur Zusammenarbeit zwischen einzelnen Lehrpersonen respektive zwischen Lehrpersonen und Fachpersonen. Oft seien die Rollen nicht eindeutig geklärt. Bei der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen wird die Aussage über das Verhältnis zwischen beruflicher Belastung und Befriedigung kontrovers beurteilt und weist einige kritische Werte auf. (Interviews, schriftliche Befragung)

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule plant die Entwicklungsschritte gezielt und setzt sie sorgfältig um. Sie evaluiert und dokumentiert die Arbeit umfassend und leitet daraus neue Ziele ab.

Stärken

- Das Team legt im Schulprogramm klare Entwicklungsschwerpunkte fest, die sich auf das Leitbild der Schule Steinacker oder auf einen Leitsatz der Schule Pfäffikon beziehen. Für das laufende Schuljahr einigte es sich unter anderem auf folgende Schwerpunkte: Gestaltung der pädagogischen Teamsitzungen, vertiefte Auseinandersetzung mit dem dialogischen Lernen und systematischere Förderplanung. Im Weiteren stehen auch ein verbesserter Umgang mit Heterogenität – nicht alle Schülerinnen und Schüler sollen die gleichen Ziele erreichen müssen - und Standards zur Beurteilung von Schülerleistungen im Fokus der Schule. In der schriftlichen Befragung beurteilten rund drei Viertel der Lehrpersonen die Aussage *Die Schul- und Unterrichtsentwicklung wird systematisch geplant* mit gut oder sehr gut und fast alle sind der Meinung, die Qualitätsentwicklung an der Schule habe eine grosse Bedeutung. Eine klare Mehrheit der Eltern ist der Ansicht, die Schule setze sich gut dafür ein, die Qualität zu verbessern. (Portfolio, schriftliche Befragung Lehrpersonen und Eltern, Interviews)
- Die Themen der gemeinsamen Weiterbildung sind auf das Schulprogramm und die aktuellen Entwicklungsziele abgestimmt. Die gemeinsame Jahresplanung bezeichnet das Team in der Selbstbeurteilung als Stärke der Schule. Die Arbeits- und Q-Gruppen setzen die Planung und Durchführung von Entwicklungsschritten sorgfältig und gezielt um. Die im Portfolio dokumentierten Projektaufträge sind klar und übersichtlich. Die Ausgangslage, Zielsetzungen und möglichen Risiken sowie die Verantwortlichkeiten und der Ressourcenbedarf sind definiert, der Ablauf und eine Evaluation meistens zweckmässig festgelegt. (Portfolio)
- Die Schule erstellt seit mehr als zehn Jahren sehr ausführliche und qualitativ hochstehende, aussagekräftige Rechenschaftsberichte. Zur schulinternen Teamklausurtagung werden auch Vertreter der Schulpflege eingeladen. Fast alle Lehrpersonen bestätigen in der schriftlichen Befragung, dass wichtige Bereiche von Schule und Unterricht regelmässig überprüft würden. Die Evaluationstage bezeichnen sie in der Selbstbeurteilung als Stärke. Einzelne Lehrpersonen führen Ende Schuljahr eine Befragung unter ihren Schülerinnen und Schülern zum Unterricht durch. Geplant ist, ehemalige Schülerinnen und Schüler einzuladen, die in den Klassen ihrer früheren Lehrpersonen rückblickend über ihre Erfahrungen in der Primarschule berichten. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)
- Das Koordinationsteam der Schule Pfäffikon, dem der Schulpräsident, ein weiteres Mitglied der Schulpflege, der Leiter der Schulverwaltung und drei Schulleiter angehören, bearbeitet unter anderem Entwicklungsarbeiten und Projekte der Schule Pfäffikon und überprüft die Schul- und Jahresprogramme aller Schuleinheiten. Es kann Aufträge an

die Schulleiterkonferenz erteilen, die gemeinsame Aktivitäten und Aufgaben zwischen den verschiedenen Schuleinheiten koordiniert. Die Stufenkonferenzen nehmen Anliegen der zugehörigen Lehrpersonen wahr. Im November 2009 führte die Schulpflege an allen Schulen eine Online-Umfrage zum Thema „Lehrpersonen Sorge tragen“ durch, deren zum Teil kritischen Ergebnisse in den einzelnen Schulteams diskutiert wurden. (Portfolio, Extranet)

Schwächen

- Das Projektmanagement ist zum Teil unvollständig. Vereinzelt fehlen Projektaufträge und Projektevaluationen führt die Schule manchmal nur mündlich durch. Damit gehen möglicherweise wichtige Erfahrungen und Informationen verloren, die für folgende Projekte von Bedeutung sein könnten. (Portfolio)

- Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht werden noch nicht systematisch überprüft. Dies wurde von den Lehrpersonen in der schriftlichen Befragung bestätigt. Die Aussage *Ich hole als Lehrperson mindestens einmal jährlich bei meinen Schülerinnen und Schülern ein Feedback ein* weist eine breite Streuung auf. Dies ist ein Hinweis auf eine unterschiedliche Handhabung im Team. Die Schule holt weder zum Unterricht noch zu den durchgeführten Anlässen ein strukturiertes Feedback von den Eltern oder den Kindern ein. Die Praxis zum Einholen von Meinungen bei den Eltern wird von diesen als sehr gering wahrgenommen und fällt bei der Zufriedenheit im Vergleich zu anderen Bereichen massiv ab. (vgl. dazu Kap 4.4, Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abbildung 10, Indikator 11)

Zusammenarbeit mit den Eltern

Mit den Mitwirkungsmöglichkeiten sind die Eltern zufrieden. Die Schule informiert sie rechtzeitig und umfassend.

Stärken

- Die Schule verfügt über zweckmässige Instrumente, um die Eltern über aktuelle Termine und Anlässe zu informieren. Eine aufschlussreiche Elternbroschüre enthält alle wichtigen Informationen zur Schule Pfäffikon. Die Arbeitsgruppe „Öffentlichkeit und Schulpolitik“, die Schulleitung und der Elternrat orientieren in der Steinackerzeitung über das aktuelle Schulgeschehen. Interessante Schüler- und Klassenbeiträge sowie Kurzportraits einzelner Lehrpersonen sind ebenfalls Bestandteile der einzelnen Ausgaben. Das aktuelle Schulprogramm, die Jahresplanung, die letzten Evaluationsberichte sowie die Hausordnung der Schule Steinacker können die Eltern auf der Homepage der Schule abrufen. Die Informationen der Schulleitung seien sehr offen und würden rechtzeitig erfolgen, meinten verschiedene Eltern in den Interviews. (Portfolio, Homepage, Interviews)

- Einige Lehrpersonen informieren die Eltern nach den Ferien über aktuelle Termine sowie Lernziele und Schwerpunkte im Unterricht. In den Interviews erwähnten mehrere Eltern, dass sie diese Quintalsbriefe schätzten. Die Eltern können das an der Schule verbindlich eingeführte Kontaktheft zum Dialog mit den Klassenlehrpersonen nutzen. Mehrfach wurde die Meinung geäußert, die Schulführung und die Lehrpersonen nähmen die Eltern ernst, man finde Gehör. (Interviews, schriftliche Befragung, Portfolio)

- Die Eltern beurteilen die Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule insgesamt mehrheitlich positiv. Im Reglement „Elternrat Steinacker“ sind Zweck und Aufgaben des gut institutionalisierten Elternrates klar definiert. An den Sitzungen des Rates nehmen neben der Schulleiterin auch ein Vertreter des Lehrpersonenteams und der Schulpflege teil. Die Sitzungen des Elternrates, die fünf Mal jährlich stattfinden, werden ausführlich protokolliert. Der Elternrat ist ein gutes Bindeglied zwischen Eltern und Schule. Er unterstützt die Schule bei verschiedenen Anlässen und könne bei der Schulpflege Vorschläge für Elternweiterbildungen einbringen. Die Lehrpersonen sind weitgehend zufrieden mit der Zusammenarbeit mit den Eltern. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)

Schwächen

- Die Eltern fühlen sich bei Projekten und Vorhaben der Schule wenig einbezogen. Vertreter des Elternrates wünschen sich mehr Informationen zum Schulprogramm, der Elternrat könnte so besser eingebunden werden. Er habe viele Ressourcen, die die Lehrpersonen unterstützen könnten und noch wenig genutzt würden. (Schriftliche Befragung, Interviews)

- Einige Lehrpersonen informieren die Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler wenig über Ziele und Inhalte ihres Unterrichts. In der schriftlichen Befragung der Eltern weist die entsprechende Aussage einige kritische Werte auf.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen, den Austausch und die Zusammenarbeit im Bereich der Unterrichtsentwicklung zu intensivieren.**

Das Schulteam Steinacker pflegt einen wertschätzenden Umgang und zeigt eine hohe Bereitschaft für eine konstruktive Zusammenarbeit. Dies zeigt sich unter anderem am ausgesprochen guten Schulklima, an den zielorientierten Ergebnissen der Qualitäts- und Arbeitsgruppen oder an gemeinsamen klassen- oder stufenübergreifenden Anlässen und Projekten. Nutzen Sie diese positiven Voraussetzungen für eine intensivere Zusammenarbeit in der Unterrichtsentwicklung und für zweckmässige Absprachen, die zu einer spürbaren Entlastung der einzelnen Lehrpersonen beitragen können.

Folgende Fragestellungen sind nicht priorisiert und können als Anregung und Diskussionsgrundlage dienen:

- In welchem Sitzungsgefäss können Fragen der Unterrichtsentwicklung diskutiert werden, ohne dass es zu einer Mehrbelastung der Lehrpersonen führt?
- In welchen Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung kann eine gemeinsame Ausrichtung aller Lehrpersonen zu einer Stärkung des Teams gegen aussen beitragen?
- Welche Massnahmen sind nötig, um sicherzustellen, dass das Wissen und die Erfahrungen der einzelnen Teammitglieder im Bereich der Unterrichtsentwicklung möglichst optimal genutzt werden können und nicht verloren gehen?
- Wie lassen sich die verschiedenen Kompetenzen im Bereich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens schwerpunktmässig den verschiedenen Stufen, respektive einzelnen Klassen zuteilen, so dass alle Schülerinnen und Schüler über das nötige Rüstzeug bei Stufenübertritten verfügen?
- Wäre es sinnvoll, auch die Lehrpersonen des Kindergartens in diesen Prozess einzubeziehen und verbindliche Lernziele für die einzelnen Stufen, respektive Klassen zu definieren, um Doppelspurigkeiten zu verhindern? Welche Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien gibt es zu diesem Thema?
- Was benötigen wir neben zweckmässigen Lehrmitteln, um der Heterogenität der Klassen besser Rechnung tragen zu können? Welches sind die Grundanforderungen in den einzelnen Bereichen der verschiedenen Fächer?
- Wie können wir die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler gezielter mit herausfordernden Aufgabestellungen fördern?
- Welche Möglichkeiten sehen wir an der Schule, die einzelnen Lehrpersonen zu entlasten?

- Bei welchen schulischen Anlässen sehen wir Möglichkeiten, den Aufwand reduzieren zu können, ohne dass dies zu einer qualitativen Verschlechterung führt?
- Welche Formen des Teamteaching haben sich besonders bewährt und unterstützen die Rolle der Lehrperson als Lerncoach?

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Steinacker unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Steinacker zwischen 4.48 (4 = gut) und 3.22 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

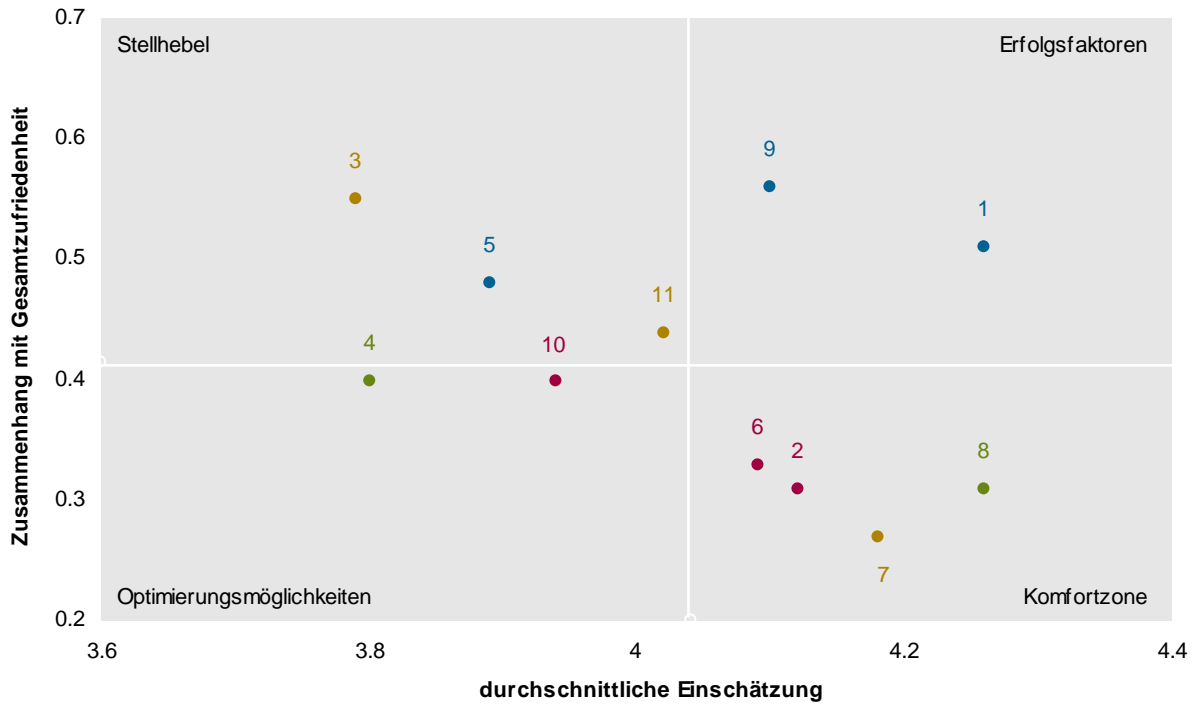
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

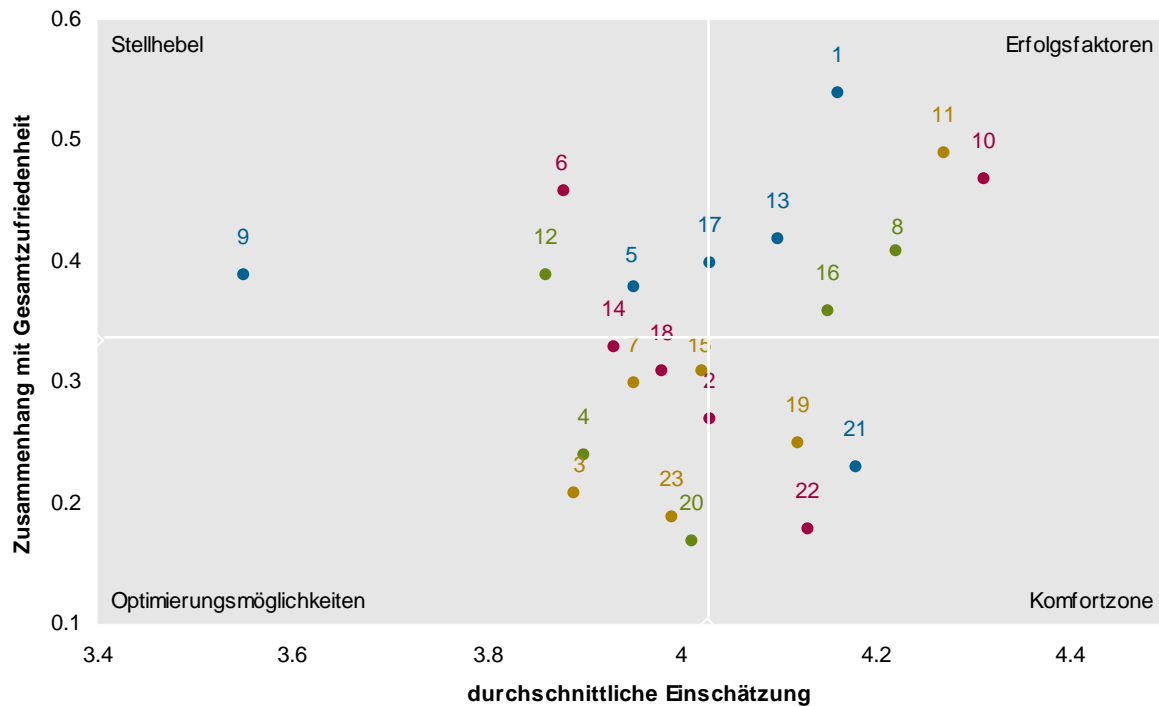


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

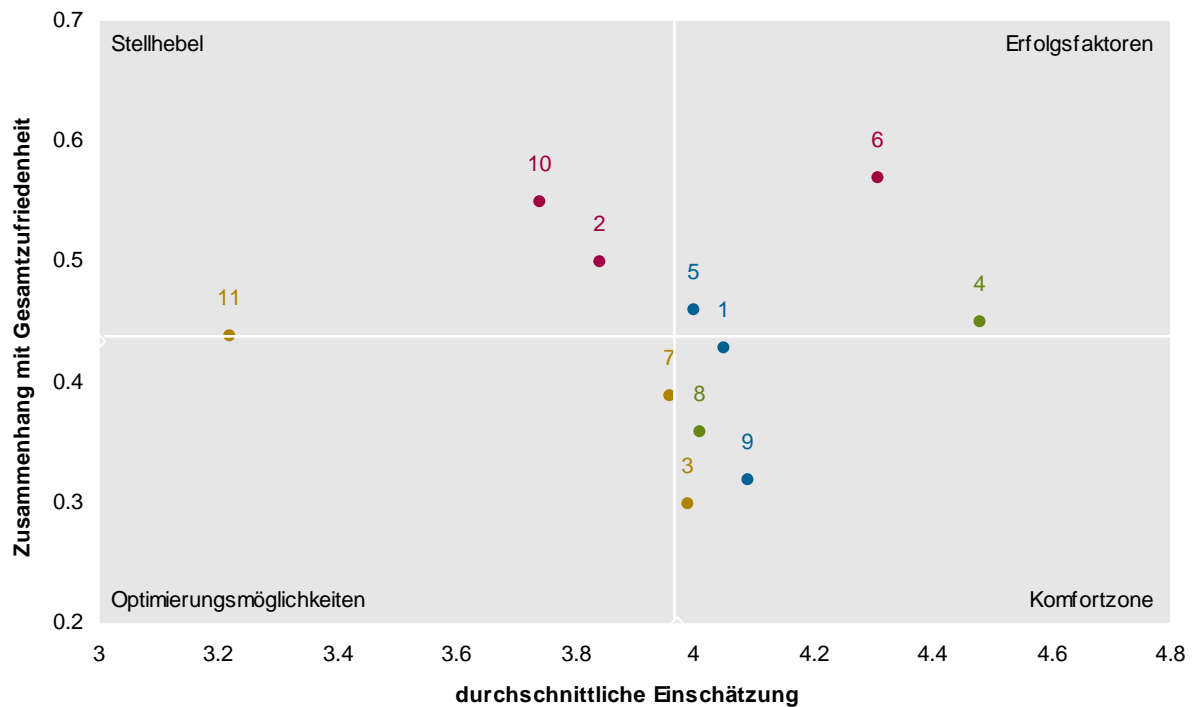


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die Beurteilung orientiert sich an den Lernzielen.
- Die Beurteilung bezieht das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten mit ein.
- Die Lehrpersonen sorgen dafür, dass Massstäbe und Methoden der Beurteilung nachvollziehbar und fair sind.
- Die Schülerinnen und Schüler werden stufengerecht befähigt, sich selber zu beurteilen.
- Die Lehrpersonen besprechen mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern regelmässig die Konsequenzen aus den Beurteilungen für das weitere Lernen.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Schule sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerinnen und Schüler.

Wirkung und Wirksamkeit

- Die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern erleben die Beurteilungspraxis als lernförderlich und hilfreich.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Ausrichtung an Lernzielen

Die Lehrpersonen beurteilen fachliche Leistungen kriteriengestützt und orientieren sich oft an den Lernzielen.

Stärken

- Die meisten Lehrpersonen beurteilen fachliche Leistungen aufgrund von Lernzielen. Diese geben sie den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Semesters oder beispielsweise auf Wochenplänen, beim Bearbeiten von Themen und Üben von Fertigkeiten sowie vor oder auf Tests und Lernkontrollen bekannt. Die Förderlehrpersonen legen für die Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen angepasste Lernziele fest. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, Unterlagen vor Ort)
- Die Lehrpersonen beurteilen fachliche Leistungen kriterienorientiert. Viele erläuterten in den Interviews oder legten in den schriftlichen Unterlagen dar, dass sie zur Beurteilung Instrumente beziehen, welche inhaltliche Kriterien aufweisen. Dies sind im Förderunterricht teilweise standardisierte Beobachtungsinstrumente und im Regelunterricht häufig selbst entwickelte Beurteilungshilfsmittel. Die meisten mündlich befragten Schülerinnen und Schüler versicherten, dass sie die Kriterien kennen würden und sie konnten entsprechende Beispiele nennen. Besonders erwähnenswert sind Textbewertungsinstrumente, mit welchen einige Lehrpersonen differenziert nach mehr als zehn verschiedenen Kriterien in bis zu vier verschiedenen Ausprägungen – von null bis drei Punkten – beurteilen.
- Verschiedene Lehrpersonen legen oft vor einer Lernkontrolle fest, was eine genügende Leistung ist. Dazu bestimmen sie im Voraus die Gewichtung der Aufgabenstellungen mit Punkten. Einige Lehrpersonen beurteilen die Lernzielerreichung, indem sie den Lernstand in einer drei- bis vierstufigen Skala – beispielsweise von „noch nicht so gut“ bis „sehr gut“ oder verschiedenen „Levels“ – bewerten. Wenn möglich überprüfen die Lehrpersonen beispielsweise in der Mathematik mit vorgegebenen Tests aus Lehrmitteln oder legen die Kriterien oder die Punktzahl für eine genügende Leistung vor der Durchführung fest. Viele notieren auf den korrigierten Tests und Prüfungen die in der Klasse erreichte maximale Punktzahl. Die mündlich befragten Eltern schätzten diese Information und gaben an, dass sie so die Leistungen ihrer Kinder im Klassenkontext gut einordnen könnten. (Schriftliche Befragung Lehrpersonen, Interviews Lehrpersonen und Eltern, Unterlagen vor Ort, Portfolio)

Schwächen

- Das Schulteam hat sich innerhalb der Stufen weder auf Basislernziele noch auf lernzielbezogene Kriterien geeinigt, welche logisch aufeinander und auf die Lehrmittel

abgestimmt sind. Obwohl die einzelnen Lehrpersonen eindrücklich belegen konnten, dass sie für die Beurteilung von fachlichen Schülerleistungen eine durchdachte Praxis haben und häufig Kriterien und Lernziele festlegen, bestehen in diesem Bereich keine Absprachen. Das Team hat nicht vereinbart, welche Themen in einzelnen Fächern (z. B. Mensch und Umwelt) oder Lernziele in den Bereichen Methoden- und Sozialkompetenz zu welchem Zeitpunkt gelehrt, beziehungsweise verlangt und überprüft werden. Dies macht die Stufenübergänge schwieriger und führt zu Doppelspurigkeiten, weil sich die Lehrpersonen weiterführender Klassen nicht auf gefestigte Basiskompetenzen verlassen können. (Portfolio, schriftliche Unterlagen vor Ort, Interviews)

- Nicht alle Lehrpersonen informieren ihre Schülerinnen und Schüler im Voraus darüber, was sie als eine genügende Leistung erwarten. Viele Lehrpersonen gaben in der schriftlichen und mündlichen Befragung an, ihre Schülerinnen und Schüler vor Prüfungen über ihre Leistungserwartungen zu informieren. Die eingesehenen Prüfungen wiesen jedoch selten diesbezügliche Angaben auf. Die interviewten Schülerinnen und Schüler gaben zudem mit grosser Mehrheit an, dass sie häufig erst beim Erhalt von Prüfungen erfahren würden, wie viele Punkte für eine genügende Leistung nötig gewesen wären. Mehrere sagten, dass sie aber aus Erfahrung in etwa wüssten, was es dazu brauche.

Gesamtheitliche Beurteilung

Für die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen haben sich die Lehrpersonen auf Verhaltensmerkmale geeinigt, diese in der Praxis erprobt und überarbeitet. Die Dokumentation von Beobachtungen ist häufig wenig systematisch und transparent.

Stärken

- Das Schulteam hat für die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen einen Leitfaden mit Verhaltensmerkmalen zum Arbeits- und Lernverhalten erarbeitet. Es hat diesen in der Praxis erprobt, nach einem Jahr überprüft und in einigen Punkten angepasst. Zu sämtlichen Beurteilungspunkten des Zeugnisses hat das Team zwei bis fünf Merkmale beschrieben. Dieser Leitfaden dient als Grundlage für Beobachtungen und zielt auf eine Vergleichbarkeit der Beurteilung ab. (Portfolio, Unterlagen vor Ort, Interview Lehrpersonen)
- Mehrere Lehrpersonen dokumentieren regelmässig Beobachtungen von Verhaltensmerkmalen. Sie schreiben nach eigenen Aussagen ihre Beobachtungen nach dem Unterricht auf oder wählen bewusst über einen gewissen Zeitraum einzelne Schülerinnen und Schüler aus, welche sie genauer beobachten. Sie arbeiten mit Beobachtungsblättern zum Ankreuzen oder Klassenlisten, auf welchen sie unterschiedlichste Wahrnehmungen aufschreiben. Verschiedene eingesehene Unterlagen zeugen von

einer vielfältigen und bei einzelnen Lehrpersonen umfassenden Praxis, die gut geeignet ist, Entwicklungen und Fortschritte ausführlich zu dokumentieren.

- Einzelne Lehrpersonen legen klare Lernziele und Kriterien für die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen fest. Dem Evaluationsteam wurden verschiedene Unterlagen vorgelegt, in welchen die Schülerinnen und Schüler selber ihr Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten einschätzen können. Viele Kommentare unter Schülerarbeiten waren förderorientiert, sie wiesen positive Bemerkungen zur Arbeitsweise oder individuelle Lernziele für das Lern- und Arbeitsverhalten auf. Die interviewten Schülerinnen und Schüler erzählten zudem von Gesprächen mit ihren Klassenlehrpersonen, in welchen ihre überfachlichen Kompetenzen thematisiert würden.

Schwäche

- Obwohl ein Leitfaden als Richtlinie für die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen vorhanden ist, beobachten die Lehrpersonen zu wenig systematisch die vereinbarten Verhaltensmerkmale. Es findet sich im Team eine grosse Vielfalt von Erfassungsformen und -instrumenten für die Dokumentation von Beobachtungen. Einzelne Lehrpersonen dokumentieren zudem nicht kontinuierlich. (Unterlagen vor Ort, Interviews Lehrpersonen)

Nachvollziehbare Beurteilungskriterien

Vor Prüfungen kommunizieren die meisten Lehrpersonen ihre Leistungserwartungen transparent. Die abschliessende Beurteilung im Zeugnis ist für Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern nur bedingt nachvollziehbar.

Stärken

- Die Schülerinnen und Schüler wissen, was sie in einer Prüfung können müssen. Dies gaben 87% der schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler an und die interviewten Kinder ab der dritten Klasse bestätigten allesamt diese Aussage. Die Lehrpersonen geben zum Beispiel vor Lernkontrollen und Prüfungen gleichartige Übungsaufgaben oder Probetests ab, die Schülerinnen und Schüler erhalten genaue Angaben zum Lernstoff oder kennen die Lernziele. Sie können im Vorfeld Fragen stellen und sich mit Hilfe von Merkheften und Lehrmitteln vorbereiten. Die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Lernzielen erhalten von der Förderlehrperson die Leistungserwartungen in mündlicher oder schriftlicher Form. (Schriftliche Befragung, Interviews)
- Die Schule legt Wert auf eine transparente Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen. Sie hat den Lehrpersonen in den Erläuterungen zum „Zeugnisformular Überfachliche Kompetenzen“ bekannt gegeben, dass die Schülerinnen und Schüler ein Anrecht auf transparente Informationen bezüglich Beurteilung haben. Sie sollen

wissen, welche Leistungen sie erbringen müssen, um eine gute Wertung zu erhalten. Die Schule empfiehlt, auch die Eltern darüber aufzuklären. Die Lehrpersonen informieren auf unterschiedliche Weise, beispielsweise die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Gesprächen über die Selbst- und Fremdbeurteilungen und mit Kommentaren unter Lernkontrollen und Schülerarbeiten. (Portfolio, Unterlagen vor Ort, Interviews)

- Viele Lehrpersonen bewerten die Leistungen in kognitiven Fächern transparent. Einzelne geben die Kriterien auf den Selbstbeurteilungsinstrumenten bekannt, beispielsweise bei der Überprüfung der Lernziele zum Hören, Lesen oder Sprechen. Sie verwenden in einzelnen Fächern bekannte Symbole sowie ähnliche Punkteverteilungen und Massstäbe. Die interviewten Schülerinnen und Schüler beschrieben diese Verfahren vor allem in der Mathematik und beim Wörterlernen. Fast alle schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler sowie die meisten Eltern halten die Beurteilung durch die Klassenlehrpersonen für genügend bis sehr fair.

Schwäche

- Einige Schülerinnen und Schüler sowie Eltern halten die abschliessende Beurteilung im Zeugnis für wenig transparent. Nur gerade etwa zwei Drittel der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler oder Eltern wissen gut oder sehr gut, wie die Zeugnisnote zustande kommt. Es ist den Eltern häufig unklar, obwohl sie Tests und Prüfungen unterschreiben müssen, aber vor allem, wenn sie keine Noten einsehen können. Auch die Beurteilung des Arbeits- und Lernverhaltens ist zu wenig transparent. Die vereinbarten Verhaltensmerkmale wurden bisher weder den Schülerinnen und Schülern noch den Eltern gezeigt. Mehrere interviewte Eltern bemängelten, dass sie zu wenige Belege erhielten, welche die Beurteilung rechtfertige. Zudem löse auch eine einwandfreie Erfüllung von Verhaltenszielen, beispielsweise wenn ein Kind nie zu spät komme, oft keine sehr gute Beurteilung der Pünktlichkeit aus. Die Tatsache, dass Eltern sich an solchen Sachen stossen, ist ein Hinweis auf fehlende Transparenz. (Schriftliche Befragung, Interviews)

Befähigung zur Selbstbeurteilung

Die Lehrpersonen bieten den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten zur Selbstbeurteilung und fördern damit deren Reflexionsvermögen.

Stärken

- Fast alle Lehrpersonen lassen ihre Schülerinnen und Schüler regelmässig die Arbeitsweise sowie die Lernzielerreichung selber einschätzen. Fast alle schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler gaben an, dass sie an der Schule gut oder sehr gut lernen, ihre Leistungen einzuschätzen. Unterlagen vor Ort sowie Aussagen in verschiedenen Interviews zeigten ganz klar, dass in diesem Punkt im Team

eine Übereinstimmung vorhanden ist. Eine Lehrperson lässt bereits während der Erarbeitung eines Themas kontinuierlich die Erreichung der Lernziele der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen von den Schülerinnen und Schülern mittels einer Selbsteinschätzung festhalten und Lernfortschritte beurteilen. Vor allem die jüngeren Lernenden dürfen dies altersgerecht, indem sie unter verschiedene Smileys Kreuzchen machen. Auf vielen Tests oder vor deren Rückgabe lassen Lehrpersonen die Leistungen einschätzen. Eine andere Lehrperson lässt von ihren Schülerinnen und Schülern regelmässig vor dem Zeugnis die Erreichung der Lernziele in allen Fächern und im Bereich der überfachlichen Kompetenzen selber bewerten. Einige Lehrpersonen lassen auch kleinere Arbeiten oder Arbeitsschritte durch die Schülerinnen und Schüler bewerten: Sie müssen häufig ihre Lernfortschritte in Übungsphasen oder nach Hausaufgaben mit den Ampelfarben rot, gelb oder grün oder mit Handzeichen visualisieren.

- Die Lehrpersonen stellen der Selbstbeurteilung von Schülerinnen und Schülern vielfach eine Fremdbeurteilung gegenüber. Dies geschieht durch die Lehrpersonen selber und vereinzelt auch durch einen zweiten Schüler oder eine zweite Schülerin, welche am Ende einer Lektion oder eines Tages ein Feedback zum Arbeits- und Lernverhalten gibt. (Interviews Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler)
- Die Lehrpersonen besprechen oder kommentieren Unterschiede zwischen der Selbst- und der Fremdbeurteilung der fachlichen und überfachlichen Leistungen mit den Schülerinnen und Schülern. Dies geschieht im Unterricht in Einzelgesprächen während Übungsphasen, in denen die Klasse selbständig arbeitet oder in Gesprächen vor dem Zeugnis. Sie kommentieren Unterschiede auch schriftlich, beispielsweise unter Schülerarbeiten und auf Wochenplänen. Mehrere Interviewte bescheinigen den Schülerinnen und Schülern eine gute Selbstwahrnehmung, sie könnten ihre eigenen Leistungen in den meisten Fällen zutreffend einschätzen. (Unterlagen vor Ort, Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler)

Besprechung der Lernleistungen

Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern zu ihren Leistungen regelmässig mündliche und schriftliche Rückmeldungen und leiten sie gezielt für das weitere Lernen an.

Stärken

- Die Lehrpersonen geben ihren Schülerinnen und Schülern regelmässig Rückmeldungen zum Lern- und Leistungsstand. Dies geschieht häufig in schriftlicher Form unter Schülerarbeiten, Tests und auf Wochenplänen sowie mündlich während der selbständigen Arbeit im Klassenzimmer. Auch Fremdbeurteilungen zu verschiedenen Lernzielen in Form von Kreuzchen als Gegenüberstellung zur Selbstbeurteilung, aufmunternde Kommentare und wohlwollende Aussagen geben den Schülerinnen und Schülern ein Feedback zu ihrer Arbeit und zum Verhalten. Drei Viertel der schriftlich

befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler äusserten sich positiv zu den Aussagen *Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe* und *Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte*. (Unterlagen vor Ort, schriftliche Befragung und Interviews Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler)

- Die Schülerinnen und Schüler wissen aufgrund von Rückmeldungen der Lehrpersonen, woran sie weiterarbeiten können. Einzelne Lehrpersonen setzen bei Rückmeldungen mit den Schülerinnen und Schülern neue Lernziele im überfachlichen oder fachlichen Bereich. Einzelne Lehrpersonen zeigten vor Ort Unterlagen, welche belegten, dass je nach erreichter Punktzahl die Weiterarbeit unterschiedlich ist. Im besten Fall sind die Lernziele erreicht und ein neues Ziel kann angegangen werden, oder aber die Schülerinnen und Schüler müssen mit zusätzlichen Aufgaben weiterüben. Wieder andere Lehrpersonen fordern wöchentlich Lernreflexionen ein und besprechen anschliessend die Weiterarbeit mit ihren Schülerinnen und Schülern. (Unterlagen vor Ort, Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler)
- Die Eltern haben einen guten Einblick in den Lern- und Leistungsstand ihrer Kinder. Viele Lehrpersonen schreiben Kommentare unter Schülerarbeiten und die Eltern können Selbst- und Fremdbeurteilungen oder Tests einsehen. Einzelne Lehrpersonen geben sämtlichen Schülerinnen und Schülern mit dem Zeugnis einen umfassenden Lernbericht ab oder besprechen mit den Eltern und den Kindern an Zeugnisgesprächen die Lernleistung. Das gibt den betreffenden Eltern nach eigenen Aussagen einen guten Überblick über den Lernstand ihres Kindes.

Schwäche

- Es gibt im Team innerhalb der Stufen keinen Konsens, über die Art oder Häufigkeit von Rückmeldungen an Schülerinnen und Schüler sowie an die Eltern. Einzelne Lehrpersonen besprechen den Lern- und Leistungsstand ausschliesslich mit den Schülerinnen und Schülern, andere lassen schriftliche Rückmeldungen und Tests regelmässig von allen Eltern unterschreiben. Auch die Art der Rückmeldungen ist von unterschiedlicher Qualität: Neben den formalen Zeugnissen gibt es auch Lernberichte. Die Information der Lehrpersonen über die Durchführung und die Ergebnisse von vergleichenden Tests ist verschieden. Obwohl in der 3. und 6. Klasse das „Klassencockpit“ durchgeführt wird, wissen die Eltern unterschiedlich viel über die Leistung ihres Kindes. Einige interviewte Eltern sahen die Auswertungen, andere Eltern wussten nichts darüber. Die verschiedenartige Informationsvermittlung widerspiegelte sich in den Antworten der mündlich und schriftlich befragten Eltern.

Vergleichbare Beurteilung

Einzelne Lehrpersonen führen mit parallelen Klassen gleiche Prüfungen durch und sprechen sich über die Beurteilung ab. Eine Vergleichbarkeit innerhalb der Stufen ist nicht sichergestellt.

Stärken

- In der Schule Steinacker führen die Lehrpersonen punktuell vergleichende Lernstandserfassungen durch. Einzelne Lehrpersonen führen mit parallelen Klassen oder in bestimmten Fachgebieten gleiche Prüfungen durch und besprechen die Resultate miteinander. Das Klassenscockpit als standardisierte Lernstandserfassung wird jährlich mit den 3. und 6. Klassen durchgeführt und bestätigt nach Aussagen einzelner Lehrpersonen in vielen Fällen ihre Einschätzungen. (Interviews Lehrpersonen und Schulführung, Portfolio)
- Für die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens beziehen die Klassenlehrpersonen die Einschätzungen und Beobachtungen von Fach- und Förderlehrpersonen mit ein. Einzelne Fachlehrpersonen geben den Klassenlehrpersonen unaufgefordert Notizen von Beobachtungen ab, welche nach Aussagen von Lehrpersonen für die abschliessende Beurteilung im Zeugnis hilfreich sind. (Interviews Lehrpersonen)

Schwächen

- Im Team fehlen Stufenabsprachen über Lernziele und passende Beurteilungskriterien. Obwohl sich das Team eine kriterienorientierte Beurteilung der fachlichen Leistungen in verschiedenen Fächern, Stoffgebieten und Niveaugruppen zum Ziel gesetzt hat, findet darüber kein Austausch statt. (Portfolio, Unterlagen vor Ort, Interviews)
- Die Lehrpersonen nutzen Vergleichsarbeiten oder -tests erst ansatzweise zur Verbesserung des eigenen Unterrichts. Sie tauschen sich im Team nicht über deren Ergebnisse aus und nutzen sie auch nicht für eine gemeinsame Reflexion der Beurteilungspraxis an der Schule.
- Die Beobachtungen und Einschätzungen der Fachlehrpersonen werden von den Klassenlehrpersonen noch nicht systematisch für die abschliessende Beurteilung im Zeugnis und für die Gesamtbeurteilung im Hinblick auf die Stufenübertritte genutzt. Es gibt auch keine gemeinsamen Instrumente für deren systematische Erfassung oder Abmachungen, wie die Einschätzungen und Beobachtungen der Fachlehrpersonen ins Zeugnis einfließen sollen.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen, im Team Standards für die Beurteilung von Schülerleistungen zu entwickeln, um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen.**

Zur Beurteilung des Arbeits- und Lernverhaltens haben Sie sich auf Verhaltensmerkmale oder Indikatoren geeinigt, um eine Vergleichbarkeit anzustreben. Sie lassen Ihre Schülerinnen und Schüler regelmässig Selbstbeurteilungen vornehmen. Dies sind wichtige Schritte, um die Schülerinnen und Schüler bei der Weiterentwicklung zu begleiten. Das Evaluationsteam hat festgestellt, dass im Lehrpersonenteam einerseits viel Wissen, andererseits eine sehr unterschiedliche Praxis der Beurteilung von Schülerleistungen vorhanden ist. Wir empfehlen, in den pädagogischen Teams die Beurteilungspraxis gemeinsam umfassend weiterzuentwickeln und Standards zu vereinbaren. Dazu sehen wir folgende Möglichkeiten:

- Einigen Sie sich auf Lernziele für die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen innerhalb der Stufen (Kompetenzraster mit Basiskompetenzen), welche die Stufenübertritte abfedern. Passen Sie diese Stufenlernziele in den pädagogischen Teams auf die einzelnen Jahrgangsklassen an.
- Erarbeiten Sie Beurteilungskriterien oder -merkmale, mit welchen Sie die Erreichung der Stufenlernziele überprüfen können. So wie Sie das bereits für die überfachlichen Kompetenzen erarbeitet haben.
- Entwickeln Sie stufengerechte Beobachtungsinstrumente und vereinbaren Sie regelmässig in den Klassenteams Ende Semester den Einbezug der Fach- und Förderlehrpersonen für die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens
- Tauschen Sie sich über Ihre Erfahrungen aus: Vergleichen Sie beispielsweise Beurteilungsinstrumente, die Gestaltung von Lernstandserfassungen oder Prüfungen, Formen von Selbst- und Fremdeinschätzungen, Prüfungsvorbereitungen etc.
- Führen Sie punktuell vergleichende Lernstandserfassungen innerhalb der Stufen oder beispielsweise mit Lehrpersonen paralleler Klassen anderer Schulen in Pfäffikon durch. Ziehen Sie aus den Ergebnissen solcher Tests gemeinsam Schlüsse für die Weiterentwicklung des Unterrichts und organisieren Sie bei Bedarf dazu Weiterbildungen im Team.
- Nutzen Sie die Auswertungen von standardisierten Tests für den eigenen Unterricht und entwickeln Sie daraus individuelle Lernziele für einzelne Schülerinnen und Schüler.

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schullevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des zweitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Steinacker finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die

Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Evaluationsergebnisse basieren im Wesentlichen auf der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews). Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse aktiv informiert, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Hans-Ruedi Bolt (Leitung)
- Irma Reichle
- Markus Fischer

Kontaktperson der Schule

- Frau S. Kirov (Leitung)

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Hanspeter Hugentobler, Präsident
- Susanne Walder

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	2.06.2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	25.10.2010
Rücksendung der Fragebogen:	25.10.2010
Planungssitzung:	30.11.2010
Evaluationsbesuch:	10.-12.01.2011
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	26.01.2011

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Team
- Analyse weiterer Unterlagen zu Fokusthema Beurteilung

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

12	Unterrichtsbesuche
1	Pausenbeobachtung

Interviews

5	Interviews mit insgesamt	24	Schülerinnen und Schülern
3	Interviews mit insgesamt	13	Lehrpersonen
1	Interview mit	1	Schulleiterin
1	Interview mit	1	Therapeutin
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulpflege
3	Interviews mit insgesamt	18	Eltern
1	Interview mit	1	Schulmitarbeitenden

Evaluationsplan SH Steinacker, Pfäffikon

	Montag, 10.01.11						Dienstag, 11.01.11					
	H.-R. Bött		I. Reichle		M. Fischer		H.-R. Bött		I. Reichle		M. Fischer	
8.20 – 09.05	UB 01 G. Frei	2. Kl. U	UB 02 R. Knecht I. Aubert	1. Kl. U IF	UB 03 M. Steiner	5. Kl. E	UB 07 R. Kieser	6. Kl. D	UB 08 D. Zemp	3. Kl. U	UB 09 R. Schneider	5. Kl. Hat
9.10 – 9.55	UB 04 B. Suter	2. Kl. IF	UB 05 P. Inderm.	4. Kl. E	UB 06 D. Frei	6. Kl. MU	UB 10 U. Müller	1. Kl. U	UB 11 R. Fausch	5. Kl. M	UB 12 M. Hug	4. Kl. Hat
Pause	Vorstellen Evaluationsteam im Lehrerzimmer						Pausenbeobachtung					
10.20 – 11.05	SCH 01 4 Sch aus UB 01 LehrerInnenzimmer Zi 13		SCH 02 4 Sch aus UB 05 Besprechungszimmer Zi 06		SCH 03 4-6 Sch aus UB 03 und UB 06 Bibliothek Zi 24		Sch 04 4 Sch aus UB 07 LehrerInnenzimmer Zi 13		SCH 05 4-6 Sch aus UB 08 und UB 11 Besprechungszimmer Zi 06		Hausdienst 10.20 – 11.20 Büro Hauswart kl. Rundgang	
11.10 – 11.55	Austausch Evaluationsteam						Austausch Evaluationsteam					
12.05 – 13.20							LP 01 4-5 KLP LehrerInnenzimmer Zi 13	LP 02 3-4 LP Fokus Beurteilung Besprechungszimmer Zi 06	LP 03 4-5 FLP, IF, DaZ Bibliothek Zi 24			
13.30- 14.30							Austausch im Evaluationsteam und Vorbereitung SL- und SPF-Interview					
14.30 – 15.15	Arbeit im Evaluationsteam						Interview SPF 14.30 – 15.45					
15.45 – 15.55	Kurztreffen mit SL						Austausch im Evaluationsteam und Vorbereitung SL- und SL-Interview					
16.00 – 17.15												
17.30 – 18.45							16.45 – 18.15 Interviews Schulleitung					
18.00 – 19.15	ELT 01 6 Eltern von Sch UST LehrerInnenzimmer Zi 13		ELT 02 6 Eltern von Sch MST Besprechungszimmer Zi 06		ELT 03 6 Eltern von Elternrat Bibliothek Zi 24							

A5 Auswertung Fragebogen



Auswertung

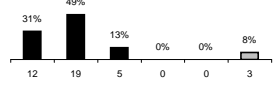
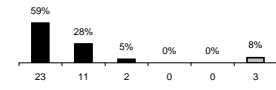
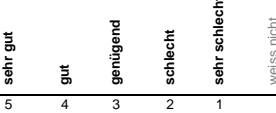
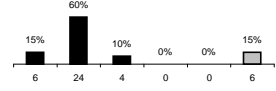
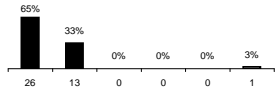
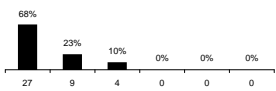
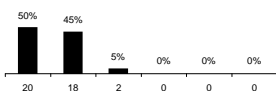
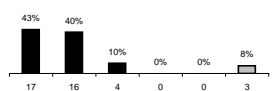
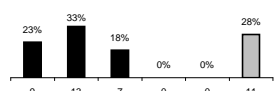
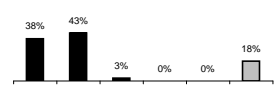
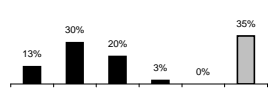
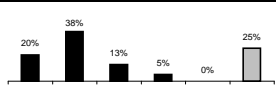
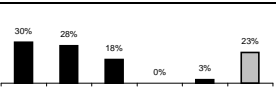
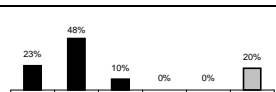
Schule Steinacker, Pfäffikon, Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

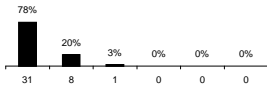
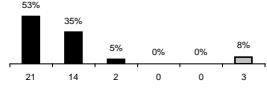
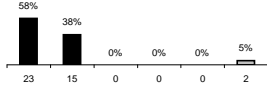
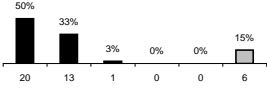
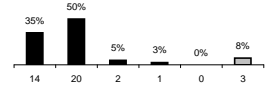
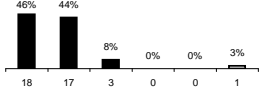
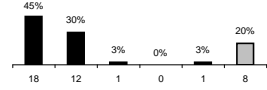
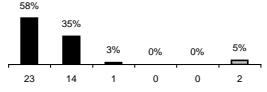
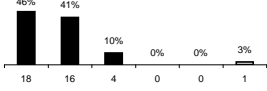
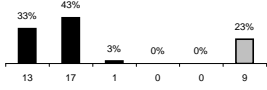
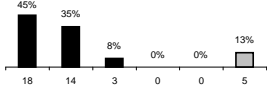
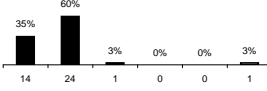
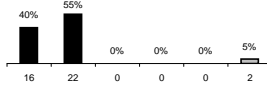
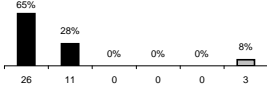
S MST

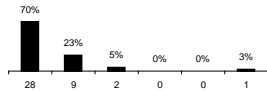
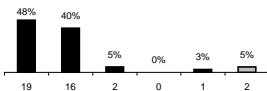
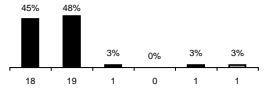
Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

43

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	gut 4 3 2 1	genügend 3 2 1	schlecht 2 1	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	75%	23%	0%	0%	0%	3%	4.77	98%	3
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	23%	53%	25%	0%	0%	0%	3.98	75%	3
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	28%	50%	10%	0%	0%	13%	4.20	78%	3
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	45%	50%	0%	0%	0%	5%	4.47	95%	3
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	28%	53%	5%	0%	0%	15%	4.26	80%	3
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	43%	48%	5%	0%	0%	5%	4.39	90%	3
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	20%	65%	15%	0%	0%	0%	4.05	85%	3
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	58%	35%	5%	0%	0%	3%	4.54	93%	3
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	65%	33%	3%	0%	0%	0%	4.63	98%	3
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	45%	43%	3%	0%	0%	10%	4.47	88%	3

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.19	79%	4	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.58	87%	4	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.06	75%	3	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.67	98%	3	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.58	90%	3	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.45	95%	3	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.35	83%	3	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.07	55%	3	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.42	80%	3	
Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		3.81	43%	3	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		3.97	58%	3	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.06	58%	3	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4.16	70%	3	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.75	98%	3
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.51	88%	3
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.61	95%	3
Meine Klassenlehrperson macht keine absätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.56	83%	3
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4.27	85%	3
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.39	90%	4
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.44	75%	3
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.58	93%	3
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		4.37	87%	4
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.39	75%	3
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.43	80%	3
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.33	95%	3
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.42	95%	3
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.70	93%	3

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anzahl</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>28</td> <td>70%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>9</td> <td>23%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>2</td> <td>5%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1</td> <td>3%</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Anzahl	Prozent	1	28	70%	2	9	23%	3	2	5%	4	0	0%	5	0	0%	6	1	3%	<p>4.67</p>	<p>93%</p>	<p>3</p>
Kategorie	Anzahl	Prozent																							
1	28	70%																							
2	9	23%																							
3	2	5%																							
4	0	0%																							
5	0	0%																							
6	1	3%																							
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anzahl</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>19</td> <td>48%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>16</td> <td>40%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>2</td> <td>5%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>2</td> <td>5%</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Anzahl	Prozent	1	19	48%	2	16	40%	3	2	5%	4	0	0%	5	1	3%	6	2	5%	<p>4.37</p>	<p>88%</p>	<p>3</p>
Kategorie	Anzahl	Prozent																							
1	19	48%																							
2	16	40%																							
3	2	5%																							
4	0	0%																							
5	1	3%																							
6	2	5%																							
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anzahl</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>18</td> <td>45%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>19</td> <td>48%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>1</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1</td> <td>3%</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Anzahl	Prozent	1	18	45%	2	19	48%	3	1	3%	4	0	0%	5	1	3%	6	1	3%	<p>4.36</p>	<p>93%</p>	<p>3</p>
Kategorie	Anzahl	Prozent																							
1	18	45%																							
2	19	48%																							
3	1	3%																							
4	0	0%																							
5	1	3%																							
6	1	3%																							



Auswertung

Schule Steinacker, Pfäffikon, Eltern

E PS

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

185

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			3.97	76%	29
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...			4.25	85%	29
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...			4.05	75%	30
Mit der Führung dieser Schule bin ich...			3.92	71%	30
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			4.26	90%	29
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.12	85%	29
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.79	54%	30
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.80	68%	30

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.89	71%	31
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.09	83%	29
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.18	90%	28
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.26	85%	28
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.10	58%	28
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.94	45%	29
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.02	71%	28
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.16	81%	29
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.89	48%	32
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.90	39%	32
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.95	59%	29
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.88	61%	32
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.55	47%	31

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		3.95	57%	28
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		4.03	79%	32
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4.22	81%	29
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.31	90%	28
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.27	72%	30
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.86	65%	29
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.10	69%	29
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.93	74%	33
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		4.02	78%	63
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		4.16	75%	63
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		4.03	67%	31
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.98	71%	35
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.12	84%	32
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.01	75%	32

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.18	88%	32	
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.13	85%	33	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		3.99	72%	33	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.83	53%	29	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Schule setzt sich dafür ein, die Qualität zu verbessern.		3.94	66%	30	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.05	83%	28	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.84	61%	31	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.99	70%	34	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.48	92%	27	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		4.00	69%	31	
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.31	90%	29	

<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Point</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>19%</td></tr> <tr><td>2</td><td>29%</td></tr> <tr><td>3</td><td>80%</td></tr> <tr><td>4</td><td>15%</td></tr> <tr><td>5</td><td>3%</td></tr> <tr><td>5 (separate)</td><td>12%</td></tr> </tbody> </table>	Point	Percentage	1	19%	2	29%	3	80%	4	15%	5	3%	5 (separate)	12%	<p>3.96</p>	<p>70%</p>	<p>30</p>
Point	Percentage																	
1	19%																	
2	29%																	
3	80%																	
4	15%																	
5	3%																	
5 (separate)	12%																	
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Point</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>21%</td></tr> <tr><td>2</td><td>32%</td></tr> <tr><td>3</td><td>91%</td></tr> <tr><td>4</td><td>14%</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td></tr> <tr><td>5 (separate)</td><td>4%</td></tr> </tbody> </table>	Point	Percentage	1	21%	2	32%	3	91%	4	14%	5	2%	5 (separate)	4%	<p>4.01</p>	<p>79%</p>	<p>30</p>
Point	Percentage																	
1	21%																	
2	32%																	
3	91%																	
4	14%																	
5	2%																	
5 (separate)	4%																	
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Point</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>25%</td></tr> <tr><td>2</td><td>39%</td></tr> <tr><td>3</td><td>89%</td></tr> <tr><td>4</td><td>11%</td></tr> <tr><td>5</td><td>3%</td></tr> <tr><td>5 (separate)</td><td>4%</td></tr> </tbody> </table>	Point	Percentage	1	25%	2	39%	3	89%	4	11%	5	3%	5 (separate)	4%	<p>4.09</p>	<p>82%</p>	<p>29</p>
Point	Percentage																	
1	25%																	
2	39%																	
3	89%																	
4	11%																	
5	3%																	
5 (separate)	4%																	
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Point</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>14%</td></tr> <tr><td>2</td><td>22%</td></tr> <tr><td>3</td><td>63%</td></tr> <tr><td>4</td><td>40%</td></tr> <tr><td>5</td><td>16%</td></tr> <tr><td>5 (separate)</td><td>21%</td></tr> </tbody> </table>	Point	Percentage	1	14%	2	22%	3	63%	4	40%	5	16%	5 (separate)	21%	<p>3.74</p>	<p>54%</p>	<p>29</p>
Point	Percentage																	
1	14%																	
2	22%																	
3	63%																	
4	40%																	
5	16%																	
5 (separate)	21%																	
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Point</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>5%</td></tr> <tr><td>2</td><td>7%</td></tr> <tr><td>3</td><td>42%</td></tr> <tr><td>4</td><td>27%</td></tr> <tr><td>5</td><td>29%</td></tr> <tr><td>5 (separate)</td><td>10%</td></tr> </tbody> </table>	Point	Percentage	1	5%	2	7%	3	42%	4	27%	5	29%	5 (separate)	10%	<p>3.22</p>	<p>32%</p>	<p>30</p>
Point	Percentage																	
1	5%																	
2	7%																	
3	42%																	
4	27%																	
5	29%																	
5 (separate)	10%																	



Auswertung

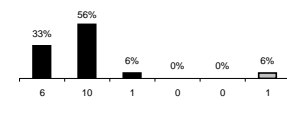
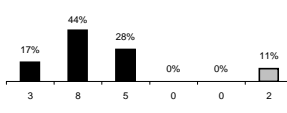
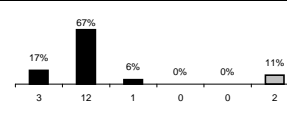
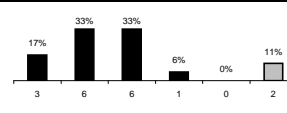
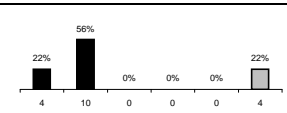
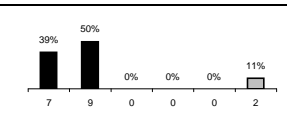
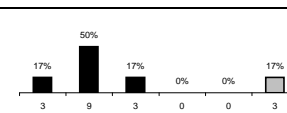
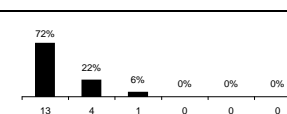
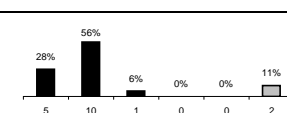
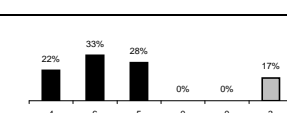
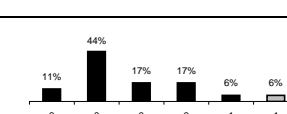
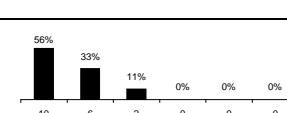
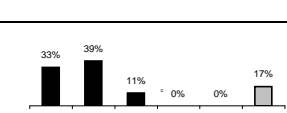
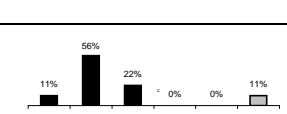
Schule Steinacker, Pfäffikon, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

18

	sehr zufrieden 5	4	3	2	1 sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	72% 13	28% 5	0%	0%	0%	0%	4.72	100%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	61% 11	22% 4	17% 3	0%	0%	0%	4.44	83%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	61% 11	28% 5	6% 1	0%	0%	6% 1	4.59	89%	0
Mit der Führung unserer Schule bin ich...	33% 6	61% 11	0%	0%	0%	6% 1	4.35	94%	0
Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	11% 2	78% 14	6% 1	0%	0%	6% 1	4.06	89%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	28% 5	61% 11	0%	0%	0%	11% 2	4.31	89%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	11% 2	78% 14	11% 2	0%	0%	0%	4.00	89%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	6% 1	56% 10	28% 5	0%	0%	11% 2	3.75	61%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.29	89%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		3.88	61%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.13	83%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.69	50%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.29	78%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.44	89%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		4.00	67%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.67	94%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.25	83%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.93	56%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.41	56%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.44	89%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		4.27	72%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.88	67%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	17%	22%	50%	0%	0%	11%	3.63	39%	0
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	33%	61%	6%	0%	0%	0%	4.28	94%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	17%	33%	39%	6%	0%	6%	3.65	50%	0
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	24%	35%	29%	0%	0%	12%	3.93	59%	1
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	29%	47%	18%	0%	0%	6%	4.13	76%	1
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	25%	31%	6%	6%	0%	31%	4.09	56%	2
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	35%	25%	13%	6%	6%	35%	3.75	50%	2
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	12%	29%	18%	0%	6%	35%	3.64	41%	1
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	12%	0%	12%	24%	12%	41%	2.60	12%	1
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	6%	6%	6%	25%	6%	50%	2.63	13%	2
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	6%	0%	13%	13%	13%	56%	2.43	6%	2
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	17%	50%	22%	6%	0%	6%	3.82	67%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	24%	47%	24%	0%	0%	6%	4.00	71%	1

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.35	94%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.41	94%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.41	94%	0	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.19	83%	0	
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.33	83%	0	
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		4.07	82%	1	
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		3.75	61%	0	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.18	83%	0	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.18	83%	0	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		4.13	83%	0	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.94	78%	0	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		3.87	50%	0	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.00	72%	0	

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: • Organisation des Schulalltags	22%	50%	22%	0%	0%	6%	4.00	72%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	22%	39%	22%	6%	0%	11%	3.88	61%	0
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	17%	56%	17%	0%	0%	11%	4.00	72%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	44%	33%	6%	6%	0%	11%	4.31	78%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	22%	50%	11%	0%	0%	17%	4.13	72%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	29%	47%	12%	0%	0%	12%	4.20	76%	1
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	22%	39%	22%	6%	0%	11%	3.88	61%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	67%	28%	0%	0%	0%	6%	4.71	94%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	22%	22%	39%	6%	0%	11%	3.69	44%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	33%	39%	17%	0%	0%	11%	4.19	72%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	28%	39%	6%	0%	0%	28%	4.31	67%	0
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	17%	67%	6%	0%	0%	11%	4.13	83%	0
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	22%	50%	17%	0%	0%	11%	4.06	72%	0

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht		3.60	44%	0
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.		4.38	83%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.		3.06	28%	0
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).		4.00	72%	0
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.		4.13	82%	1
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.		3.82	61%	0

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
